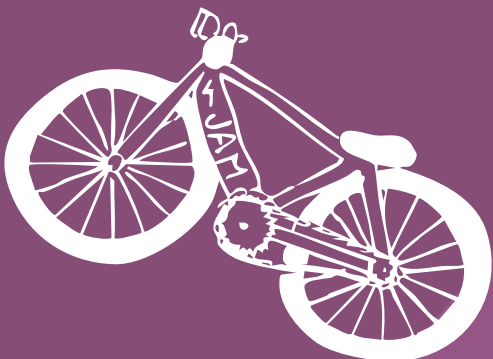
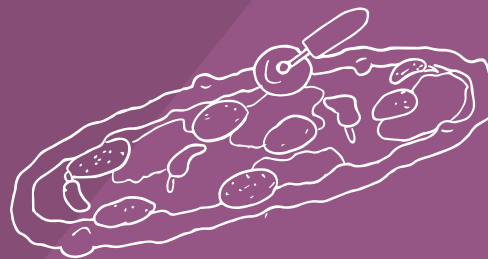
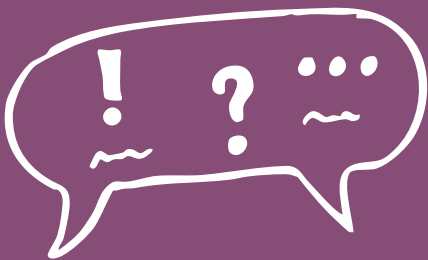


JAHRES BERICHT 2025



INHALTSVERZEICHNIS

JAHRESBERICHT 2025

03 | Vorwort

04 | JAM – Jugendarbeit Mobil

08 | JAM Hall

09 | Zentrum

11 | Untere Lend

14 | JAM Rum

18 | JAM Absam

22 | JAM Mils

26 | JAM Thaur

28 | JAM Gemeindeübergreifend

30 | Stammdaten

31 | Danksagung

32 | Pressespiegel

IMPRESSUM

Herausgeber & Verleger: Verein Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit Innsbruck Land Ost Saline 17, 6060 Hall in Tirol, www.jugendarbeit-mobil.at
Grafische Gestaltung: Kreativstadl Werbegrafik e.U., 6143 Matri am Brenner, www.kreativstadl.tirol **Illustrationen:** Ben Sdino (JAM-Jugendlicher)
Fotoquellen: Privat, JAM, Archiv **Druck:** Ablinger & Garber GmbH, 6060 Hall in Tirol **Lektorat:** Harald Dunajtschik **Satz- & Druckfehler vorbehalten.**



VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

zum ersten Mal darf ich das Vorwort zum Jahresbericht von JAM verfassen. 2025 war ein Jahr, das ich zwar nur zu einem kurzen Teil begleiten durfte, in dem ich aber schon Inhalte, Methoden und Herausforderungen der mobilen Jugendarbeit kennenlernen konnte.

Zuerst möchte ich mich bei allen Bürgermeister*innen, Gemeinden, Jugendausschüssen und Kooperationspartnern*innen für die jeweils geleistete Unterstützung bedanken. Ihr Beitrag ist in Zeiten von Wirtschaftlichkeit und ergebnisorientierter Effizienz keine Selbstverständlichkeit.

Der Begriff Jugend und die mit ihr verbundene Zeitspanne unterliegen historischem Wandel und regionalen Unterschieden. Es hat dabei zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte diverse Formen und Riten gegeben, welche symbolisch die Übergänge ins Erwachsenenalter markierten. Die Merkmale dieser Zeit der „Passage“ sind die Pubertät, das Ende der Schulzeit, der Beginn der Berufsausbildung und die Identitätsfindung. Damit verbunden sind eine Abnabelung vom Elternhaus und in deren Folge einschneidende Entwicklungen oder Abschnitte, die einzeln für sich schon herausfordernd sind. Wenn dann noch soziale Benachteiligung und Ausgrenzung hinzukommen und der öffentliche Raum zum überwiegenden Lebensort wird, steht mobile Jugendarbeit als Angebot zur Verfügung, diesen Problemlagen und Anliegen der jungen Menschen Antworten zu bieten. Als Teil der sozialen Arbeit zeigt die mobile Jugendarbeit ihre Wirkungen und Ergebnisse, in der Zukunft und im Kleinen, in den Lebenswelten der Jugendlichen. Diese Welten sind häufig von Themen beherrscht, die vielen weitgehend unbekannt sind: So dominieren beengte Wohnräume, Armut, Trennung der Eltern, Überforderung in der Schule, der Übergang von der Schule zum Beruf u. ä. ihren Alltag. Diese Lebenswelten sind nicht von finanziellen und emotionalen Selbstverständlichkeiten oder Privilegien gekennzeichnet.

JAM hat auch 2025 wieder Beziehungs- und Beratungsarbeit, Gruppen- und Projektarbeit, Freizeit- und Erlebnispädagogik sowie Einzelbegleitungen angeboten. All dies waren und sind Versuche, Jugendlichen auf Augenhöhe zu begegnen, sie zu begleiten und ansatzweise zu „verstehen“, um ihnen dadurch eine Sicherheit zu bieten, die in diesen Zeiten der Umbrüche und Krisen essenziell ist.

Wir als mobile Jugendarbeit definieren uns als Brückenbauer*innen zwischen jungen Menschen und der sie umgebenden Gesellschaft. Wir bieten Jugendlichen Unterstützung an, die erst sich selbst und irgendwann ihren Platz in dieser ihnen vorgegebenen Gemeinschaft finden müssen. Wir als mobile Jugendarbeiter*innen können nicht zu allen Jugendlichen, Problemlagen und Angelegenheiten ad hoc Lösungsansätze liefern, denn jede*r Jugendliche ist eine eigene individuelle Persönlichkeit und jede*r bringt seine/ihre eigenen Geschichten und Prägungen in diese Gesellschaft mit.

In einer Welt der Unklarheiten und Krisen, in einer Risikogesellschaft, in der sich die Jugendlichen zudem selbst in einer Zeit der Strukturauflösung (Pubertät) befinden und gleichzeitig in der äußeren Welt immer weniger Halt und Sicherheit vorherrschen, sollen Jugendliche erfolgreich ihren Weg finden. Dies erfordert Zeit, Geduld, Begleitung und hat Prozesscharakter. Diesem Prozess versuchen wir Jugendarbeiter*innen durch die Wahrnehmung unseres Aufgabenspektrums gerecht zu werden. Dazu gehören u. a. Förderung von Kompetenzen und Ressourcen, Beratung, Begleitung, Krisenintervention, Unterstützung bei der Alltagsbewältigung und aufsuchende Tätigkeit.

Im Rahmen dieser Aufgaben erwarten wir auch in der Zukunft viele spannende Momente, Erlebnisse und Begegnungen mit gegenseitigem Verstehen. Aus dieser Perspektive blicken wir mit Vorfreude auch auf das Jahr 2026.

Mag. Serap Parlak

Geschäftsführerin, Verein Mobile Jugend- & Gemeinwesenarbeit IL Ost

JAM – JUGENDARBEIT MOBIL

Vor Ihnen liegt der Jahresbericht für das Jahr 2025 des Fachbereichs JAM – Jugendarbeit Mobil des Vereins Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit Innsbruck Land Ost. Mobile Jugendarbeit ist ein aufsuchendes, lebensweltorientiertes Unterstützungs-, Beratungs- und Hilfsangebot, das sich in der unmittelbaren Kommunikation mit den Jugendlichen flexibel an deren Bedürfnissen und Ressourcen orientiert. Es ist ein Konzept, welches unterschiedliche Ansätze und Methoden der Jugendarbeit miteinander verbindet:

- › **Aufsuchende Arbeit**
- › **Einzelfallarbeit**
- › **Gruppen- und Cliquenarbeit**
- › **Sozialraumarbeit**

Was bietet JAM?

Mobile Jugendarbeit verfolgt das Ziel, die Lebenssituation der jungen Menschen nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer Entwicklung zu fördern. Mobile Jugendarbeit ist eine möglichst niederschwellige und flexible Betreuung für Jugendliche. Um auch diejenigen unter ihnen zu erreichen, die Einrichtungen wie Jugendzentren nicht nutzen, gehen die JAM-Mitarbeiter*innen hinaus auf die Straße und an Treffpunkte von jungen Menschen. Die Jugendlichen müssen sich also nicht aufmachen, sondern das Angebot kommt zu ihnen.

In erster Linie geht es darum, ein Vertrauensverhältnis und eine gute Beziehung zwischen den Jugendlichen und JAM herzustellen. Dieser Prozess braucht Zeit, einen steten und interessierten Kontakt der Jugendarbeiter*innen zu den Jugendlichen und Berechenbarkeit für diese. Die jungen Menschen wollen verständlicherweise sicher sein, dass ihre persönlichen Anliegen in guten Händen sind.

Deshalb arbeitet JAM sehr streng nach den drei Prinzipien Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und Kritische Parteilichkeit. Dies bedeutet erstens, dass die Jugendlichen über alle Schritte von JAM informiert werden und diese nur mit ihrer Zustimmung erfolgen. Zweitens unterliegt JAM einer Schweigepflicht: Was im Kontakt mit JAM geredet wird, dringt nicht nach außen. Drittens arbeitet JAM kritisch parteilich, also nicht neutral, sondern auf der Seite der Jugendlichen.

Um welche Inhalte geht es?

Inhaltlich kümmert sich JAM um alle Themen, die junge Menschen beschäftigen können. Das betrifft viele Bereiche aus der Sozialarbeit wie: Ausbildungsfragen, Integration in den Arbeitsmarkt, Existenzsicherung, Straffälligkeit, Wohnungssuche, häusliche Gewalt etc.

Daneben geht es viel um pädagogische Inhalte wie: Erwachsen werden, Grenz- und Selbstwirksamkeitserfahrungen, Liebe und Sexualität, Identitätsfindung, der Umgang mit mehreren Kulturen und Religionen usw. Besonderes Augenmerk legt JAM auf die geschlechtssensible Arbeit, gemischtgeschlechtliche Teams beim Außendienst und den Büroöffnungszeiten gehören daher zum Standard.

Ein weiterer Schwerpunkt sind politische Diskussionen, die Förderung von Partizipation im Gemeinwesen, das Stärken demokratischer Kultur sowie die Prävention hinsichtlich der Entwicklung von extremistischen Positionen.

Ziele von JAM

Ziel ist es, Jugendliche dabei zu unterstützen, ihr Leben eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Im Zentrum von Mobiler Jugendarbeit stehen die Interessen, Kompetenzen und Ressourcen der jungen Menschen, die aufgezeigt, gestärkt, vertieft und gegebenenfalls ausgebaut werden sollen. Wir stehen für die Stärkung der Fähigkeiten eines jeden Einzelnen und ermöglichen damit Teilhabe an den gesellschaftlichen Ressourcen. Mobile Jugendarbeit lebt von Langfristigkeit und Kontinuität der Beziehung und fühlt sich für die Probleme der Jugendlichen verantwortlich – nicht jedoch für die Probleme, die Jugendliche selbst verursachen. Die Angebote der Mobilen Jugendarbeit richten sich nach der Zielgruppe.

Unsere Ansätze sind dabei immer niederschwellig, ganzheitlich und akzeptierend ausgerichtet:

Wir arbeiten nach den Prinzipien Kritische Parteilichkeit, Verschwiegenheit und Freiwilligkeit.

Wir entwickeln Vertrauen und bauen belastbare Beziehungen zu Jugendlichen auf.

Wir eruieren Interessen und Bedürfnisse von Jugendlichen und unterstützen sie in diesen.

Wir bieten individuelle Unterstützung und Beratung sowie Einzelfallbegleitung für Jugendliche.

Wir initiieren Bildungsprozesse von Jugendlichen und fördern Wertevermittlung und soziales Kompetenztraining.

Wir fungieren als Sprachrohr für Jugendliche und orientieren uns an deren Anliegen und jeweiligem Bedarf.

Wir setzen uns für die Erhaltung von öffentlichen Räumen für Jugendliche ein.





Wie sieht die konkrete Arbeit aus?

Aufsuchende Arbeit

Gruppen- und Cliquenarbeit

Einzelfallhilfe

Sozialraumarbeit



Aufsuchende Arbeit – „Wir kommen dorthin, wo Jugendliche sind!“

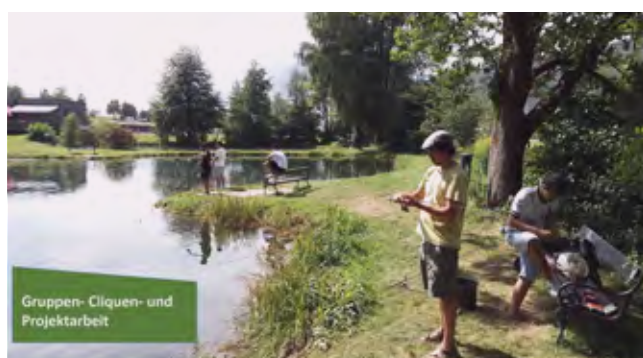
Das Herzstück der Mobilien Jugendarbeit sind die Außendienste im öffentlichen Raum. Ein gemischtgeschlechtliches Team aus zwei Jugendarbeiter*innen sucht Orte auf, an denen sich Jugendliche aufhalten. Den meisten jungen Menschen in unseren Gemeinden ist das Angebot von JAM bereits bekannt, daher wird viel begrüßt und es werden Neuigkeiten ausgetauscht. Während der Außendienste findet das nähere Kennenlernen und gegenseitige Beschnuppern statt. Bei Bedarf gibt es auch schon auf der Straße Beratungsgespräche und pädagogische Interventionen. Als Aufsuchende Arbeit verstehen wir auch unsere Präsenz in den sozialen Medien (WhatsApp, Instagram, Facebook) sowie einmal die Woche in den Pausenhöfen und unsere zusätzlichen Beratungszeiten an ausgewählten Schulen.

Wir sehen uns in der gesamten Aufsuchenden Arbeit als Besucher*innen in der Lebenswelt der Jugendlichen. Ziel ist es dabei, die Schwelle für die Nutzung eines unserer Angebote so niedrig wie möglich zu halten. Das heißt, unsere Dienste sind für die Jugendlichen kostenlos und möglichst kurzfristig verfügbar, brauchen also keine Voranmeldung. Auch örtlich sind wir flexibel und können Jugendliche auf der Straße, in Lokalen oder unseren Büros beraten.

Einzelfallarbeit – „Wir sind für Jugendliche da!“

Auf der Basis bereits vorhandener Beziehungen ergeben sich vielfältige Anknüpfungspunkte für Beratungen, Sofort- und Einzelfallhilfen. Die Vorgangsweise ist sehr flexibel und richtet sich nach dem Bedarf der Jugendlichen. Die Mobile Jugendarbeit ist für alle Fragen und Themen zuständig, die einen jungen Menschen beschäftigen. So ergibt sich eine enorme Spannweite von Liebeskummer und Fragen zu Sexualität über Strafrechtliches und Mobbing bis hin zu Existenzsicherung und Krisenintervention bei häuslicher Gewalt. Als Mobile*r Jugendarbeiter*in ist man daher sehr gefordert, in möglichst vielen Bereichen sachkundig und kompetent zu sein. Gegebenenfalls vermitteln wir die Jugendlichen auch an spezialisierte Einrichtungen weiter bzw. teilen uns die Arbeit mit diesen. Wie alle unsere Angebote funktioniert natürlich auch die Einzelfallhilfe strikt nach unseren Arbeitsprinzipien: Freiwilligkeit, Verschwiegenheit und kritische Parteilichkeit.

Als sehr hilfreich erleben viele Jugendliche die Möglichkeit einer Begleitung durch JAM-Mitarbeiter*innen zu diversen Stellen. Das kann beispielsweise eine Begleitung zur nächsten Apotheke, zu einem AMS-Termin oder zu einer Gerichtsverhandlung sein.



Gruppen- & Cliquenarbeit – „Gemeinsam sind wir stark“

Jugendgruppen werden von den Mobilien Jugendarbeiter*innen bei der Umsetzung von Projekten unterstützt. Im Zentrum stehen Partizipation, Unterstützung bei Integrationsprozessen in Gruppen, informelles Lernen, Freizeitgestaltung und die Eröffnung von Freizeiträumen.

Cliquen und Gruppen können für Jugendliche ein Pool von Lernmöglichkeiten (Peer Education), der Stärkung der Selbstachtung, der Wertschätzung, der Sicherheit und Geborgenheit sein. Ziel der Mobilien Jugendarbeit ist es, Kontakt zu Cliquen und Gruppen herzustellen und wenn erforderlich regulierend auf diese einzuwirken. Über gemeinsame Freizeitgestaltung, erlebnispädagogische Gruppenerfahrungen, Diskussionen, gemeinsames Planen und Durchführen von Veranstaltungen werden praktische soziale Verhaltensweisen trainiert und gestärkt. Vorhandene Defizite können erkannt und wenn notwendig ihnen entgegengewirkt werden.

Während der Anlaufstellenzeiten werden die Räume der Mobilen Jugendarbeit den Jugendlichen als Treffpunkt angeboten. Meist formieren sich hier verschiedene Gruppen/Cliquen, welche zu unterschiedlichen Zeiten die Räumlichkeiten nutzen. Im Vordergrund steht hierbei die gemeinsame Freizeitgestaltung, in der es möglich ist, den Zugang zu den Jugendlichen zu vertiefen und gleichzeitig deren Vertrauen zu stärken. Vielfach wird erst hierdurch die „Bearbeitung“ von Problemen Einzelner, aber auch in der Gruppe möglich. Generell handelt es sich bei unserer Arbeit mit Gruppen um ein niederschwelliges Angebot für Randgruppen mit ihren spezifischen Problemen. Das ist etwas anderes als das Freizeitangebot eines Jugendzentrums, denn unser Hauptaugenmerk liegt auf der Schaffung von selbstverantwortlich verwalteten Räumen für Cliquen und Gruppen.



Sozialraumarbeit – „Wir setzen uns für Jugendliche in ihrer Gemeinde ein“

In der Sozialraumarbeit ist es unser Ziel, Sprachrohr für die Anliegen und den jeweiligen Bedarf der Jugendlichen zu sein. Es geht aber auch um Prävention von Problemen, die uns ansonsten in anderen Bereichen beschäftigen würden.

Einerseits werden die Jugendlichen direkt angesprochen, beraten und darin unterstützt, eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und umzusetzen. Andererseits werden durch Vernetzung mit relevanten Einrichtungen und Institutionen (andere soziale Einrichtungen, Behörden, Betriebe, Eltern, Bürger*innen, Vereine etc.) des Sozialraums Kooperationen verbessert und Zugangsmöglichkeiten für Jugendliche ausgebaut bzw. erleichtert. Mobile Jugendarbeit ist hier im Sinne einer „Interessenvertretung“ tätig. Dies kann z. B. schon bei der Planung von öffentlichen Plätzen und Einrichtungen geschehen. Mobile Jugendarbeit versteht sich im Gemeinwesen als Fachstelle für Fragen rund um das Thema Jugend. Ein großer Teil dieser Lobbyarbeit fällt in den Bereich der Öffentlichkeitsarbeit. Hier gilt es, in der breiten Öffentlichkeit eine Sensibilisierung für die Belange der Jugendlichen zu schaffen.

Zielgruppe

Mobile Jugendarbeit ist offen für alle Jugendlichen, Gruppen, Szenen und Kulturen, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Bildung, sozialem Milieu oder Herkunft. Die Hauptzielgruppe sind junge Menschen zwischen zwölf und 19 Jahren. Gearbeitet wird speziell mit Jugendlichen, die sich viel im öffentlichen Raum aufhalten. Oft werden diese Personen von anderen Sozialeinrichtungen und Unterstützersystemen nicht oder nur unzulänglich erreicht. Durch Mobile Jugendarbeit als niederschwelliges Angebot wird die Anknüpfung an diese Einrichtungen wieder ermöglicht.

Das Angebot richtet sich vorrangig an junge Menschen, die vielfach in geringerem Ausmaß über die entsprechenden Ressourcen zur gesellschaftlichen Teilhabe verfügen und Unterstützung bei ihrer Lebensbewältigung benötigen. Die Angebote richten sich sowohl an Einzelpersonen als auch an Cliquen und Gruppen.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist der Bericht aufgeteilt in:

- › Mobile Jugendarbeit in Hall
- › Mobile Jugendarbeit in Rum
- › Mobile Jugendarbeit in Absam
- › Mobile Jugendarbeit in Mils
- › Mobile Jugendarbeit in Thaur

Die tatsächliche Arbeit findet jedoch gemeindeübergreifend statt, da sich die Jugendlichen aufgrund der hohen Mobilität auch über die Gemeindegrenzen hinwegbewegen.

JAM kooperiert mit:

- › Neue Mittelschulen der Region
- › Polytechnische Schule Hall
- › Berufsschulen der Region
- › Jugendzentren der Region
- › Gemeindepolitik und Verwaltung der Region
- › Jugendrelevante Einrichtungen in der Region (Biwak, Haus Mirjam, Yovita)
- › Kinder- und Jugendhilfe Innsbruck Ost
- › Kinder- und Jugendpsychiatrie
- › Land Tirol, Gesellschaft und Arbeit – Abteilung Jugend
- › Chill out
- › Kinder- und Jugendanwaltschaft
- › KIZ – Kriseninterventionszentrum
- › Polizei
- › Schulpsychologie
- › Schulsozialarbeit
- › Beratungslehrer*innen
- › Jugendcoaching
- › Produktionsschulen
- › Drogenberatung z6
- › Kinderschutzzentrum

JAM vernetzt sich mit:

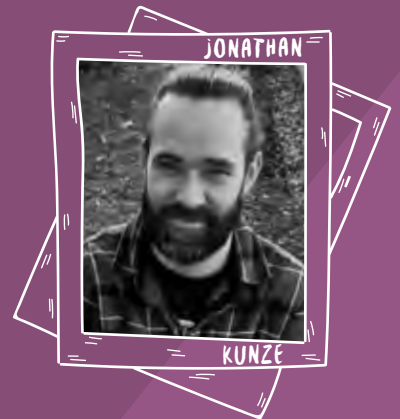
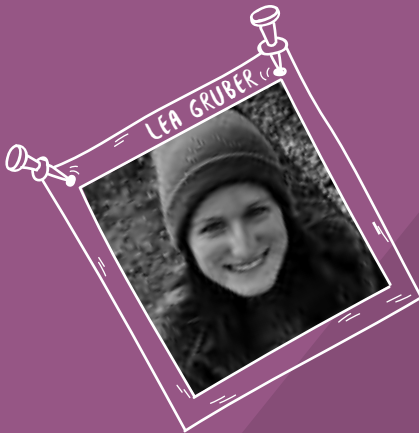
- › Mobile Jugendarbeit Arbeitskreis Tirol (vierteljährlich)
- › POJAT: Plattform Offene Jugendarbeit Tirol (vierteljährlich)
- › boJA: Bundesweites Netzwerk Offene Jugendarbeit Österreich
- › Plattform Mädchen*arbeit
- › Burschenarbeitskreis
- › Gewaltpräventionsarbeitskreis Tirol
- › Arbeitskreis digitale Jugendarbeit
- › Saferinternet
- › MCI-Studiengang Soziale Arbeit

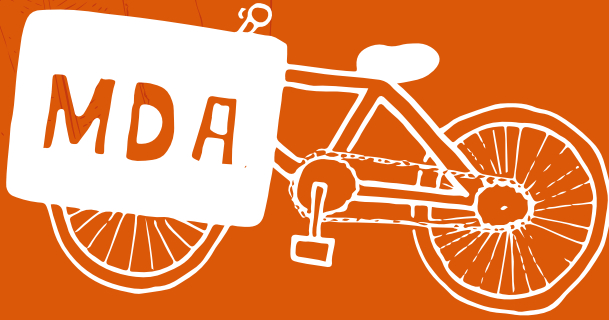
JAM bildet sich weiter:

- › Workshop „Parolen Contra bieten“
- › Fortbildung bei Dr. Knapp - Verfassungsrecht
- › Seminar „Mir und der Welt vertrauen“ - Anregungen aus den Werkzeugkisten von Tanztherapie, Gestalttherapie, Biographiearbeit und künstlerischer Herangehensweise für die Arbeit mit Jugendlichen in Krisen
- › Erste Hilfe Kurs beim Roten Kreuz Hall
- › Workshop Rassismus verlernen, Plattform Asyl
- › Gewaltprävention und Beratung für von Zwangsheirat und Verwandtschaftsgewalt bedrohte sowie betroffene Mädchen* und Frauen*
- › Handynutzung, Videogaming & Sucht im Kontext Flucht & Jugend bei Lukas Wagner
- › Boja Fachtagung zum Thema „Balanceact OJA: Offene Jugendarbeit zwischen Auftrag und Selbstverständlichkeit“
- › Argumentationstraining gegen Stammtischparolen
- › „Wenn Burschen zuschlagen“ AK Burschenarbeit
- › Pojat Fachtag - Social Media, Tools & Trends
- › Medienkompetenz in der Offenen Jugendarbeit
- › KI - zwischen Chancen und Risiken
- › Onlineseminar: Gewaltmuster erkennen und durchbrechen, Österreichischer Integrationsfond
- › movin' Motivational Interviewing, kontakt+co Suchtprävention
- › Austausch mit dem Gewaltschutzzentrum Innsbruck
- › Rassismus-Kritik-Workshop mit ARA Tirol

MITARBEITER*INNEN

2025





HALL



HALL ZENTRUM

Das Jahr 2025 war von großer Vielschichtigkeit geprägt. Wir begleiteten eine breite Palette jugendlicher Lebenswelten sowie Themen und führten Projekte auf unterschiedlichen Ebenen durch: Von Bottom-Up über von uns Vorgegebenes, in schulischen, öffentlichen und politischen Kontexten. Des Weiteren stand 2025 auch Netzwerkarbeit und umfassende Präventionsarbeit im Fokus unserer Arbeit.

Bereits im Januar und Februar starteten wir ein bedarfsorientiertes Angebot für die Jugendlichen. In den kalten Wochen fehlten mittags Räume, weshalb sich viele im Park oder in konsumorientierten Bereichen aufhielten. Wir reagierten darauf, indem unsere JAM-Anlaufstelle zusätzlich geöffnet wurde.

Gleichzeitig begleitete uns das ganze Jahr ein deutlicher Generationenwechsel: Ältere zogen sich zurück und Jüngere folgten nach. Das Projekt „JAM 18+“ blieb etabliert und passte sich den Lebensumständen junger Erwachsener an. So wurde der weitere Verlauf des Projekts in Absprache mit den Jugendlichen angepasst: Zwei Treffen fanden in diesem Jahr statt. Wir stärkten auch die Beziehung zu einer jungen Gruppe, die seither regelmäßig Kontakt zu uns hatte. Auch konnten wir dieses Jahr einen klaren Anstieg an Kontakten zu Mädchen, welche regelmäßig zu unseren Angeboten kommen, verzeichnen. Ebenso bildete sich beim Fußballabend eine Stammgruppe. Hierbei fanden bereichernde Begegnungen in einem friedlichen und multikulturellen Umfeld mit sprachlicher Diversität statt.

Weitere wichtige Projekte dieses Jahres waren das gemeindeübergreifende Fußballturnier „Martha Cup“, diverse kleinere und größere Ausflüge auf Wunsch der Jugendlichen und das Projekt „Jugend trifft Politik“. Darüber hinaus legen wir in diesem Jahr einen Schwerpunkt auf die Netzwerk- und Präventionsarbeit, in welche wir in den folgenden Texten Einblick geben werden.



Einblicke

Kooperation als Schlüssel: Warum die Zusammenarbeit für JAM unverzichtbar ist

Neben der direkten Arbeit mit Jugendlichen ist auch die regelmäßige Vernetzung und Kooperation mit den unterschiedlichsten Akteur*innen der Region ein wichtiger Teil der Arbeit von JAM. Wir sehen uns dabei einerseits als Sprachrohr der Jugendlichen, aber auch als wichtige Schnittstelle, um alle relevanten Akteur*innen an einen Tisch zu bringen. So suchten wir dieses Jahr wieder den Austausch und veranstalteten unter anderem ein offenes „Vernetzungscafe“, zu welchem wir alle Vereine und Institutionen aus Hall einluden, welche mit Jugendlichen arbeiten. Des Weiteren fand 2025 wieder eine intensive Zusammenarbeit mit den Haller Schulen statt. Ein wichtiger Punkt sind dabei die Vorstellungen unserer Angebote an den Mittelschulen, dem Franziskanergymnasium und der HAK/HAS Hall. Dies erfolgt entweder durch einen Besuch der Klassen in unseren Räumlichkeiten, mittels einer Vorstellung in der Klasse oder einem Infostand, an welchem sich die Jugendlichen selbstständig informieren können. Dies alles trägt maßgeblich zu unserer Bekanntheit bei den Jugendlichen bei. Aber auch die regelmäßige Aufsuchende Arbeit an den Haller Mittelschulen ermöglicht uns einen kontinuierlichen Kontakt mit vielen Haller Jugendlichen. Darüber hinaus stehen wir in einem regelmäßigen Austausch mit den Direktionen bzw. Lehrpersonen der Mittelschulen, wodurch beide Seiten ein besseres Gefühl für die aktuellen Themen und Dynamiken der Jugendlichen bekommen und so frühzeitiger handeln können. Bei einem dieser regelmäßigen Gespräche mit den Direktionen entstand auch der Wunsch nach einer besseren Präventionsarbeit bei Gewaltvorfällen zwischen Jugendlichen. Näheres dazu ist hier weiter unten ausgeführt.



Durch den Austausch mit den Mittelschulen erfahren wir auch, zu welchen Uhrzeiten viele Jugendliche im öffentlichen Raum anzutreffen sind. So passen wir die Zeiten unserer Aufsuchenden Arbeit an die Stundenpläne und Mittagspausen der Schüler*innen an. Dabei konnten wir dieses Jahr feststellen, dass die Jugendlichen in den kalten Wintermonaten rund um die Mittagszeit kaum Räume zur Verfügung haben. Sie haben sich im Park und im konsumorientierten Raum des „Baguette“ aufgehalten. Dem wollten wir entgegensteuern und öffneten unsere JAM-Anlaufstelle zusätzlich. Es gab Tee und Toast, um sich aufzuwärmen und etwas in den Magen zu bekommen. In den wärmeren Monaten haben wir dann an verschiedenen Terminen eine „Außen Anlaufstelle“ an öffentlichen Plätzen in Hall eingerichtet. Bei Snacks, Gesprächen und Spielen konnten die anwesenden Jugendlichen ihren Nachmittag verbringen.

Prävention – bevor es schwierig wird

Präventionsarbeit ist ein zentraler Pfeiler bei JAM und erfolgt auf verschiedenen Ebenen. Im Jahr 2025 legten wir mit mehreren Projekten und Aktionen den Fokus darauf. Aber auch die tägliche Aufsuchende Arbeit und Beratungen tragen stets zur Prävention bei. Jugendliche erzählen uns oft von Sorgen, Konflikten, Ungerechtigkeiten und anderen Ängsten. Dadurch können wir Frust und Aggressionen abfedern und unüberlegten Reaktionen vorbeugen. Manchmal geraten wir auch direkt in Krisen- oder Konfliktsituationen und unterstützen, vermitteln und deeskalieren. Des Weiteren wurde 2025 auf Wunsch der Jugendlichen erneut der Workshop „BoxenStop“ angeboten. Unter Anleitung eines professionellen Boxtrainers konnten die Jugendlichen lernen, Gefühle auszudrücken und besser mit emotionalen Belastungen umzugehen. In Gesprächen zeigten einige Jugendliche ein wachsendes Interesse an Gesundheit, Ernährung, Sport und einem gesünderen Lebensstil. Auch eine Ernährungsberaterin wurde eingeladen und vermittelt. Beim Fußballabend und anderen Aktivitäten genossen viele die Bewegung im Freien und nahmen weitere Tipps für eine gesündere Lebensweise an. Außerdem erhielten wir während unserer Öffnungszeiten Besuch der mobilen Drogenarbeit des Z6, wobei sich die Jugendlichen über die Auswirkungen verschiedener Substanzen auf den Menschen und „Safer Use“ informieren konnten. Und durch das Projekt „Ask a Cop“ konnten Jugendliche Einblick in die Arbeit der Polizei und ins Rechtssystem erhalten.

Aufgrund der Zusammenarbeit mit der MS Dr. Posch wuchs auch der Wunsch nach umfassender Präventionsarbeit. Dies geschah einerseits durch regelmäßigen Austausch mit der Direktion über aktuelle Dynamiken, andererseits wurde Ende 2024 das „Gewaltpräventionstreffen – Fokus Jugend“ initiiert. Ziel der Treffen ist, Herausforderungen zu diskutieren, Präventionsmaßnahmen zu besprechen und gemeinsame Lösungswege zu entwickeln. 2025 fanden erneut zwei Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern von Mittelschulen, dem Jugendhaus Park In, Polizei, Stadtpolitik, Bürgermeister und Stadtamtsdirektor statt. Bei diesen beiden

Terminen hatten wir zudem Besuch: Zunächst trugen Referenten des Verfassungsschutzes ihr Wissen zu Extremismus- und Radikalisierungsprävention vor. Beim zweiten Treffen informierten zwei Mitarbeiterinnen des Vereins Frauen aus allen Ländern über Gewaltprävention und Beratung für Mädchen und Frauen, die von Zwangsheirat oder Verwandtschaftsgewalt bedroht oder betroffen sind.



KONTAKT

Anlaufstelle Hall Zentrum Saline 17, 6060 Hall in Tirol

Öffnungszeiten

Anlaufstelle: Dienstag, 17:00 - 19:30 Uhr

Beratungszeit: Donnerstag, 15:00 - 17:00 Uhr

Fußballabend: Donnerstag, 18:00 - 20:00 Uhr in der Turnhalle Polytechnische Schule Hall

girlsJAM: Freitag, 14:00 - 16:00 Uhr

Anja Pöschl

☎ 0676 / 835 845 330

@ anja@jugendarbeit-mobil.at

Awnish Mehta

☎ 0676 / 835 845 332

@ awnish@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at

© jam.hallzentrum

HALL UNTERE LEND

JAM ist seit zehn Jahren in der Unteren Lend verankert – und das Interesse der Jugendlichen wächst weiterhin. Im vergangenen Jahr ging es im JAM-Container besonders lebendig zu: Oft kamen mehr als zehn Jugendliche gleichzeitig, wodurch der kleine Raum zu einem dynamischen Treffpunkt wurde.

Es war auch ein Jahr der Feste: Mit dem „10-Jahre-Container“-Fest organisierte JAM eine Feier, die die Jugendlichen mit Workshops sowie Tanz und Graffiti besonders ansprach. Auch beim Lend-Fest'l und beim Stadtteil-Flohmarkt war JAM gemeinsam mit jugendlichen Bewohner*innen präsent und im Stadtteil sichtbar aktiv.



Einblicke

Zehn Jahre Container – Ein Rückblick in die mehrjährige Arbeit von JAM Untere Lend

2015 eröffnete nach einem langen Beteiligungsprozess der Jugendcontainer in der Unteren Lend. Er wurde sofort zum Anlaufpunkt für viele Jugendliche, die in diesem wachsenden Stadtteil nach Raum und Orientierung suchten. Bereits im ersten Jahr zeigten sich Themen wie schulische Belastungen, kulturelle Unterschiede, finanzielle Sorgen und auch Gewalt im Alltag. Mit der Gestaltung des Containers durch ein Graffiti-Projekt ermöglichte JAM den Jugendlichen ein erstes sichtbares Zeichen der Selbstbestimmung.

2016 rückte die damalige Flüchtlingssituation in den Mittelpunkt. Bei einem gemeinsamen Sport- und Spielenachmittag mit Bewohner*innen der Flüchtlingsunterkunft Traglufthalle Hall kamen diese mit den Jugendlichen ins Gespräch. Vorurteile wurden abgebaut und gegenseitiges Verständnis gestärkt. Gleichzeitig beteiligten sich die Jugendlichen an einem Prozess zur Weiterentwicklung der Pigar-Sportanlagen.

2017 gestalteten die Jugendlichen den Container neu und arbeiteten an einem Fotoprojekt, das sich mit ihrer Identität im Stadtteil beschäftigte. Graffiti, Fußball und Themen rund um Gesundheit prägten dieses Jahr.

2018 öffnete JAM beim ersten „Tag des offenen Containers“ die Türen für alle Generationen und das Stadtteilfest von KommEnt wurde zu einem festen Bestandteil der Gemeinwesenarbeit. Zudem entstand im Försterpark die erste tirolweite Graffiti-Freifläche – ein starkes Zeichen für Jugendkultur.

2019 wurde das Team mit einer zusätzlichen 25-Stunden-Stelle erweitert. Dadurch kamen auch die Aufsuchende Arbeit im Schulzentrum und ein zusätzlicher Öffnungstag hinzu. Mit dem „FreigeLENDe“ wurde der öffentliche Raum als jugendlicher Platz sichtbar und auf Instagram begann die digitale Jugendarbeit.

2020 stellte die Corona-Pandemie alles auf den Kopf. Obwohl sich vieles ins Digitale verlagerte, blieb der Kontakt zu den Jugendlichen doch bestehen. Nach den Lockdowns fanden zahlreiche neue Besucher*innen ihren Weg zum Container und die Graffiti-Fläche wurde erweitert.

2021 erlebte die Arbeit einen Aufschwung: Fußballturniere, ein Hochbeet-Projekt und viele neue Aktivitäten stärkten das Miteinander. Das Angebot wurde zudem für Elfjährige geöffnet. 2022 erhielt der Container eine neue Küche, eine Außenbeleuchtung und ein neues Graffiti auf der Containerwand – erneut ein Zeichen aktiver Jugendbeteiligung.

2023 bildete sich eine vielfältige, stabile Gruppe, die von Freundschaften, Identitätsfragen und familiären Themen begleitet war. JAM unterstützte diese Entwicklungen durch Gespräche im Einzel-, Gruppen- und Peerberatungssetting. Die Teilnahme am Ferienexpress Hall öffnete Türen über den Stadtteil hinaus.



2024 nutzten Jugendliche im Alter von elf bis 18 Jahren den Container regelmäßig. Zehn Jahre nach den ersten Jugendhearings war er fest im Stadtteil verankert – als Ort der Begegnung, der Vielfalt und der Mitgestaltung.

2025 zeigen viele langjährige Beziehungen die gewachsene Bedeutung des Containers. Die Zehnjahresfeier machte sichtbar, wie stark sich junge Menschen mit JAM verbunden fühlen. Gleichzeitig stößt der Container an räumliche Grenzen: Große, vielfältige Gruppen brauchen klare Strukturen. Der Alltag spielt sich zwischen dem Container als Rückzugsort und dem Sportplatz als lebendigem Treffpunkt ab.

Zwischen Schule und Beruf: Weichen stellen für die Zukunft

Ein zentraler Themenbereich in der Arbeit mit Jugendlichen im Jahr 2025 war die Unterstützung rund um die Berufsorientierung und den Einstieg in die Arbeitswelt. Viele Jugendliche wandten sich mit Fragen zur Lehrstellensuche, der Praktikums- oder Nebenjobmöglichkeiten an JAM. Gemeinsam wurden Vorstellungen und Erwartungen reflektiert, Lebensläufe erstellt, Bewerbungen verfasst und Bewerbungsgespräche geübt. Dabei zeigte sich, dass einzelne Jugendliche aufgrund eingeschränkter Sprachkenntnisse oder fehlendem Vorwissen vor besonderen Herausforderungen stehen. Häufig können sich die Jugendlichen auch nicht auf die Tipps und Empfehlungen der Eltern verlassen, da diese keine eigenen Erfahrungen mit dem österreichischen Bildungssystem haben. Andere berichteten von wiederholten Absagen, was das Selbstbewusstsein deutlich beeinträchtigt.



Durch individuelle Begleitung konnten diese Hürden aufgegriffen, Stärken hervorgehoben und neue Perspektiven entwickelt werden. Als besonders wichtig erwies sich zudem die Vernetzung mit externen Partnern, insbesondere mit dem AMS und dem Jugendcoaching. Die Begleitung von Jugendlichen bei Fragen zur Berufsorientierung gelingt vor allem dann nachhaltig, wenn sie auf einer stabilen und vertrauensvollen Beziehung aufbaut. Dies möchten wir mit der folgenden anonymisierten Fallvignette vertiefen.

Marc* ist 17 Jahre alt, hat Migrationsbiografie und geht zur Schule. Mit Jam hat er seit seinem elften Lebensjahr Kontakt. Vor sechs Jahren konnte Marc noch nicht so gut Deutsch und hatte viele Verständnisfragen. Durch den regelmäßigen Austausch entstand eine tragfähige, auf Vertrauen basierende Beziehung zwischen den Mitarbeiter*innen von Jam und dem Jugendlichen. Seine Eltern sind durchaus bemüht, aber viel mit Arbeit und den jüngeren Geschwistern beschäftigt. JAM konnte ihm zu Fragen über das Leben, Schule, Sport, Freundschaft und Familie beistehen. Mit 13 Jahren stellt sich für Marc die Frage, wie es nach der Mittelschule weitergehen soll. Die Eltern wollen, dass er Arzt oder Anwalt wird. Er möchte sich zwar lieber noch auf den Sport konzentrieren, ein guter Beruf ist ihm aber nichtsdestotrotz wichtig. Er befürchtet, dass seine Eltern es nicht zulassen würden, wenn er „nur“ eine Lehre machen würde. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht. Eine berufsbildende mittlere Schule kristallisiert sich als interessanter Weg für Marc heraus. Er kann seinen Sport weiterführen, wird kaufmännisch geschult und könnte im Aufbaulehrgang sogar noch die Matura machen. Wichtig war, die Eltern mit ins Boot zu holen. Marc führte gemeinsam mit JAM einige Gespräche mit ihnen, bis sie den Plan verstanden und unterstützten. Gemeinsam wurde der Tag der offenen Tür besucht, Marc und den Eltern der Stundenplan, der Ausbildungstyp und die damit verbundenen Berufschancen erklärt und offene Fragen beantwortet. Die Eltern waren sehr froh über die Unterstützung und befürworteten schlussendlich die Entscheidung ihres Sohnes. Sie wussten nicht, dass es solche Schulen gibt und dass man durch eine solche, umfangreiche Berufschancen erlangen kann. In ihrem Herkunftsland sei das anders. Mittlerweile ist Marc im letzten Schuljahr der berufsbildenden mittleren Schule und es stellt sich wieder die Frage, wie es weitergeht: Aufbaulehrgang oder ein Job mit guten Verdienstmöglichkeiten. Diesmal müssen die Eltern nicht überzeugt werden, dass JAM ihren Sohn in seinem und ihrem Interesse berät.

**Name wurde geändert*

KONTAKT

Anlaufstelle Sportplatz Pigar Guggerinsel, 6060 Hall in Tirol

Öffnungszeiten

FreigeLENDe: Mittwoch 15:00 – 17:00 Uhr

Anlaufstelle: Freitag 17:00 – 19:00 Uhr

Johnny Fischer

☎ 0676 / 835 845 335

@ johnny@jugendarbeit-mobil.at

Lea Gruber

☎ 0676 / 835 846 690

@ lea@jugendarbeit-mobil.at

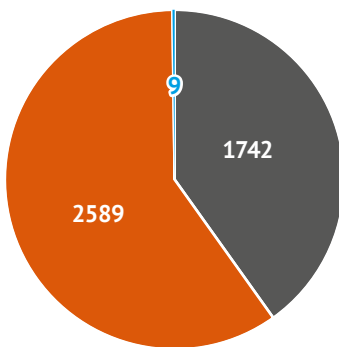
www.jugendarbeit-mobil.at

© jam.unterelend

STATISTIK HALL

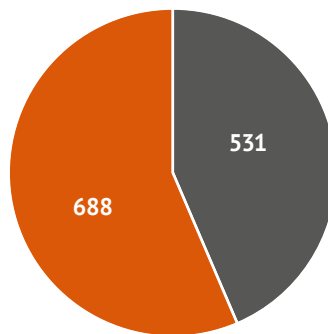
2025 gab es im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit 4.331 Kontakte** zu Jugendlichen, davon waren 1.742 weiblich, 2.589 männlich und 9 divers. Die beiden **Anlaufstellen** wurden von **740 Jugendlichen besucht**, 272 davon weiblich und 468 männlich. Die **Beratungen** wurden von **514 Mädchen und 666 Burschen** in Anspruch genommen. Am **FreigeLENDe** und **weiteren Projekten** nahmen **1.134 Jugendliche**, 455 davon Mädchen und 679 Burschen, teil. **1.503 digitale Kontakte** entstanden zwischen den Jugendarbeiter*innen und den Jugendlichen per Telefonat, Whatsapp und Direct Message auf Instagram.

KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



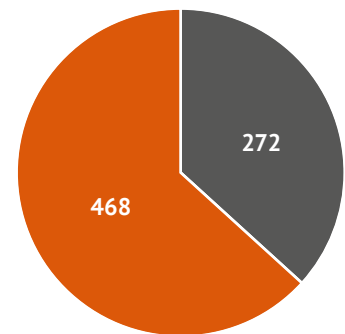
■ weiblich
■ männlich
■ divers

BERATUNG & BEGLEITUNG



■ weiblich
■ männlich

ANLAUFSTELLEN



■ weiblich
■ männlich

WEITERE KONTAKTE

Projekte



FreigeLENDe



■ weiblich
■ männlich

RUM



Im Jahr 2025 war die Mobile Jugendarbeit Rum intensiv, verlässlich und vielseitig im Einsatz. Im Mittelpunkt stand die tägliche Beziehungsarbeit mit Jugendlichen – als konstante, professionelle Ansprechperson inmitten oft unsicherer Lebensrealitäten. Viele Jugendliche wandten sich an JAM, um Unterstützung bei komplexen, oft miteinander verknüpften Herausforderungen zu erhalten: Fragen zu Sucht, Sexualität, Gewalt, Ausbildung, aber auch zu psychischer Gesundheit und Identitätsfindung waren prägende Themen. Auch Rassismus-Erfahrungen beschäftigten viele – ein Bereich, dem wir im Jahr 2025 immer wieder besondere Aufmerksamkeit gewidmet haben und den wir im weiteren Bericht gesondert beleuchten.

Die Aufsuchende Arbeit blieb dabei zentrales Element unseres Ansatzes: Wir waren zu Fuß, mit unserem Dienstmoped „Mel“ oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Gemeinde Rum unterwegs. Aber auch an der Mittelschule sowie im digitalen Raum waren wir kontinuierlich präsent – niederschwellig, offen, vertraulich. Genau dadurch konnte ein stabiles Vertrauensverhältnis entstehen.

Neben der täglichen Arbeit prägten auch besondere Projekte das Jahr: das demokratiepolitische Format „Jugend trifft Politik“, das Präventionsprojekt „MDA meets JAM“ sowie das geschlechtersensible Angebot GirlsJAM Rum. Auch das Thematisieren und Feiern des Weltfrauentags, das gemeindeübergreifende Fußballturnier „Martha-Cup“, welches dieses Jahr in Rum stattfand, und das gemeinsame „So ein Zirkus“-Grillfest in Kooperation mit dem Jugendzentrum Rum waren wichtige Momente.

Das große Highlight in diesem Jahr war sicher das 20-jährige Jubiläum von JAM Rum im Oktober, welches gemeinsam mit den Jugendlichen und Vertreter*innen der Politik gebührend gefeiert wurde.

Einblicke

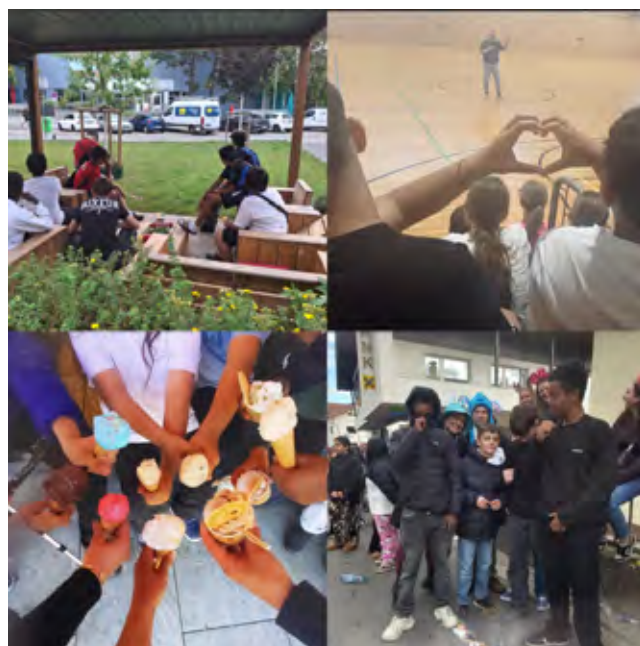
Jugend und Rassismus – zwischen Integration, Alltagsrassismus und dem Kampf um Zugehörigkeit

In Tirol prallen häufig traditionelles Heimatbewusstsein und kulturelle Vielfalt aufeinander. Viele Jugendliche wachsen heute in einer diversen Gesellschaft auf und erleben dennoch Ausgrenzung. Trotz Integrationsbemühungen der Offenen Jugendarbeit sind Alltagsrassismus und Vorurteile für viele junge Menschen allgegenwärtig. Rassismus zeigt sich nicht nur offen, sondern oft auch subtil, durch abwertende Blicke, stereotype Aussagen oder Benachteiligung bei der Lehrstellensuche. Jugendliche mit Migrationsgeschichte fühlen sich dadurch oft minderwertig, isoliert oder „nicht wirklich dazugehörig“. Manche versuchen, ihre Herkunft zu verbergen, um akzeptiert zu werden. Die Entwicklung einer stabilen Identität wird dadurch erheblich erschwert.

Besonders belastend ist es, wenn diskriminierende Aussagen in multikulturellen Freundesgruppen fallen. Sprüche wie „Kein Wunder, du bist ja Ausländer“ oder „Du bist ja eh kein richtiger Österreicher“ wirken dabei auch dann verletzend, wenn sie nur als „Spaß“ gemeint sind. Aus Angst vor Ablehnung schweigen viele Betroffene.

Häufig übernehmen Jugendliche unkritisch rassistische Begriffe und Meinungen aus Medien, Familie oder Politik. Worte wie „Asylantenflut“ schleichen sich so in den Sprachgebrauch ein – oft ohne ein Bewusstsein hinsichtlich ihrer Wirkung. So verbreiten sich bewusst oder unbewusst fremdenfeindliche Narrative, ohne dass ihre Wirkung hinterfragt wird.

Um Rassismus zu bekämpfen, braucht es mehr als gute Absichten: JAM sieht sich in der Verantwortung, Räume zu schaffen, in denen Jugendliche Diskriminierung offen ansprechen können. Antirassistische Bildung, Stärkung von Selbstbewusstsein und Empathie sind zentrale Schritte für eine gerechtere Gesellschaft. Rassismus in der Jugend ist kein Randthema, auch nicht in Tirol. Eine vielfältige Gesellschaft braucht mehr als Toleranz: Sie braucht Anerkennung, Gerechtigkeit und Zivilcourage.



20 Jahre JAM Rum – Mobile Jugendarbeit in und für die Gemeinde

Seit 20 Jahren ist JAM Rum – Mobile Jugendarbeit ein fester Bestandteil des sozialen Lebens in der Gemeinde Rum. Was 2005 mit dem Ziel begann, Jugendlichen verlässliche Ansprechpartner*innen und Unterstützung im Alltag zu bieten, hat sich zu einem professionellen, vielseitigen und unverzichtbaren Angebot entwickelt.

JAM steht für eine offene, respektvolle und partizipative Jugendarbeit. Sie ist dort, wo junge Menschen sind, mit dem, was sie bewegt. Die Arbeit orientiert sich an ihren Lebenswelten, begleitet sie in herausfordernden Phasen und stärkt ihre Selbstbestimmung und Teilhabe.

Zentrale Prinzipien wie Freiwilligkeit, Vertraulichkeit, kritische Parteilichkeit und Niederschwelligkeit bilden die Grundlage, um tragfähige Beziehungen aufzubauen. Diese Beziehungen schaffen Vertrauen, eröffnen Perspektiven und fördern Eigenverantwortung.

Neben individueller Begleitung ist JAM auch aktiv im Sozialraum präsent – durch Projekte, kreative Aktionen, kulturelle Veranstaltungen und Bildungsarbeit. So entstehen Räume der Begegnung, in denen Gemeinschaft, Beteiligung und Zusammenhalt wachsen.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Partizipation: Jugendliche werden ermutigt, ihre Ideen einzubringen und ihr Umfeld mitzugestalten – sei es bei JAM selbst, im Gemeindeleben oder in politischen Prozessen. Ebenso bietet JAM Unterstützung in schwierigen Lebenssituationen, professionell, vertraulich und ohne Druck.

Das Resümee nach 20 Jahren ist eindeutig: Mobile Jugendarbeit ist unverzichtbar. Sie erreicht junge Menschen, die sonst oft ungehört bleiben, stärkt soziale Integration und trägt wesentlich zum friedlichen und solidarischen Miteinander in Rum bei.



Begleitung durch JAM – eine anonymisierte Fallvignette

Romina* ist 14 Jahre alt und lebt mit ihrer Mutter und ihrem kleinen Bruder in Rum. Nach der Trennung der Eltern, die durch häusliche Gewalt ausgelöst wurde, ist die familiäre Situation angespannt: Finanzielle Sorgen, emotionale Belastung und Unsicherheiten über die Zukunft prägen ihren Alltag.

Romina steht an einem wichtigen Übergang. Sie hat die Mittelschule abgeschlossen und überlegt, wie es schulisch weitergeht. Gleichzeitig erlebt sie ihre erste Beziehung und beginnt, mit Cannabis zu experimentieren, um Spannungen und Unsicherheiten zu bewältigen.

Über eine Freundin und den Kontakt in der Schule kam Romina mit JAM Rum in Verbindung. Anfangs zurückhaltend, entwickelte sich durch die kontinuierliche Präsenz und das akzeptierende Vorgehen der Jugendarbeiter*innen langsam Vertrauen.

In Einzelgesprächen thematisierte Romina familiäre Belastungen, die Schulwahl, ihre Beziehung und den Drogenkonsum. JAM begleitete sie mit Beziehungsarbeit, Beratung, Krisenintervention und Empowerment. Dazu gehörten:

- › Verlässliche, kontinuierliche Beziehung und emotionale Unterstützung
- › Bildungsberatung und Begleitung zu einer weiterführenden Schule
- › Offene Gespräche zur Suchtprävention
- › Vermittlung an eine Familienberatungsstelle bei Bedarf
- › Wiederholte Thematisierung von Freundschaften und Gruppendynamiken

Für Romina wurde JAM zu einem stabilisierenden Faktor in einer schwierigen Lebensphase. Die Mobile Jugendarbeit ermöglichte es ihr, Vertrauen zu fassen, Perspektiven zu entwickeln und Verantwortung für sich zu übernehmen.

Der Fall zeigt exemplarisch, wie wichtig aufsuchende, niederschwellige und akzeptierende Jugendarbeit für Jugendliche in belasteten Lebenssituationen ist und welchen präventiven Beitrag sie für die Gemeinde leistet.

**Name wurde geändert*

KONTAKT

Anlaufstelle Rum Sportplatzweg 1, 6063 Rum
(gegenüber O-Dorf Hallenbad)

Öffnungszeiten:

Anlaufstelle:	Mittwoch, 17:00 - 19:00 Uhr
Beratung:	Freitag, 14:30 - 16:00 Uhr
Freir(a)umFreitag:	Freitag 17:00 -19:00 Uhr

Stefan Geiger

☎ 0676 / 835 845 333
@ stefan@jugendarbeit-mobil.at

Jasmin Kirchmair

☎ 0676 / 835 845 327
@ jasmin@jugendarbeit-mobil.at

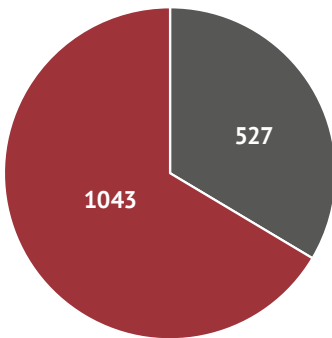
www.jugendarbeit-mobil.at

© jam_rum

STATISTIK RUM

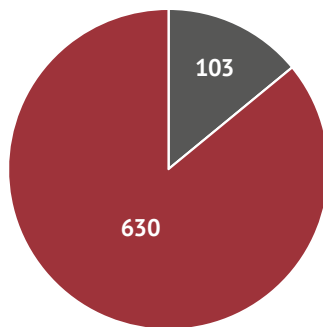
2025 fanden im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit 1.570 Kontakte** zu Jugendlichen statt, davon waren 527 weiblich und 1.043 männlich. Die **Anlaufstelle** wurde von **421 Jugendlichen** besucht, davon waren 24 weiblich und 397 männlich. Die **Beratungen** wurden von **102 Mädchen und 629 Burschen** in Anspruch genommen. An den **FreiR(a)um-Freitagen und weiteren Projekten nahmen 517 Jugendliche**, 108 davon Mädchen und 409 Burschen, teil. **187 digitale Kontakte** entstanden zwischen den Jugendarbeiter*innen und den Jugendlichen per Telefonat, Whatsapp und Direct Message auf Instagram

KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



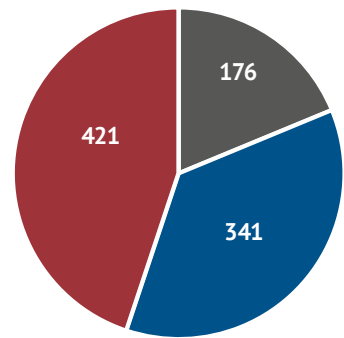
■ weiblich
■ männlich

BERATUNG & BEGLEITUNG



■ weiblich
■ männlich

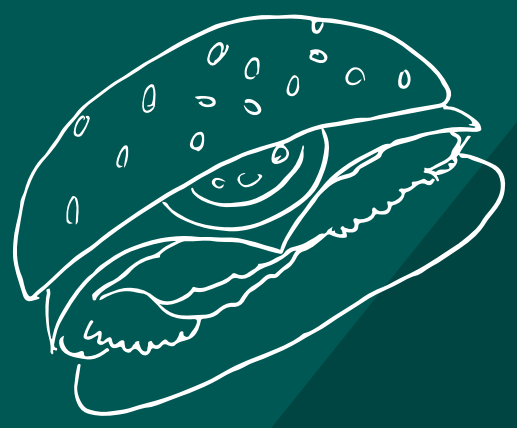
WEITERE KONTAKTE



■ Projekte
■ FreiR(a)um
■ Anlaufstelle



ABSAM



ABSAM

Das Jahr 2025 stand bei JAM Absam ganz im Zeichen der Vielfalt – sowohl hinsichtlich der Beratungsthemen und Projekte als auch auf zwischenmenschlicher Ebene. Im ersten Quartal kam es zu einem Mitarbeiter*innenwechsel: Laura Meier verließ das Team und wurde bei einem gemeinsamen Ausflug von den Jugendlichen verabschiedet. Mit März übernahm Victoria Laimgruber die Stelle und arbeitet seitdem gemeinsam mit Jonathan Kunze mit viel Engagement und neuen Ideen bei JAM Absam.

2025 war ein Jahr mit einer Vielzahl von Projekten: Gleich zu Jahresbeginn fand das gemeindeübergreifende Fußballturnier Martha-Cup zum dritten Mal statt und sorgte für Begeisterung. Im Frühling folgte die Umgestaltung der Hütte am Sportplatz, wobei die Jugendlichen selbst ihre Ideen einbrachten und umsetzten. Auch im Sommer ging es kreativ weiter: Im Rahmen des Ferienexpresses der Gemeinden Absam und Hall organisierte JAM Absam das Projekt „Pflanz dir was“, bei dem Jugendliche Zimmerpflanzen und nachhaltige Pflegeformen kennenlernten, Tontöpfe bemalten und Stecklinge einpflanzten. Der Herbst stand neben Projekten zur Berufsorientierung vor allem im Zeichen politischer Partizipation: Beim „Jugendgeld“ reichten Jugendliche Anträge für Anschaffungen für die jeweiligen JAM-Standorte ein und stimmten anschließend demokratisch über diese ab – die Anlaufstelle Absam bereichert nun unter anderem eine Eismaschine. Beim alljährlichen Projekt „Deine Idee für Absam“ in Kooperation mit dem Jugendzentrum Sunnseitn und dem Absamer Jugendausschuss diskutierten Jugendliche ihre Anliegen mit dem Gemeinderat. Besonders die Vorschläge zur Errichtung eines Skateparks und einer Renovierung des Sportplatzes mit mehr zusätzlichen Sitzmöglichkeiten wurden von den Jugendlichen heiß diskutiert. So konnten diese Regionalpolitik hautnah miterleben und mitgestalten.

Auch die regulären Anlaufstellen waren das gesamte Jahr über gut besucht, wobei sich mehrere neue Stammgruppen etablierten. Neben zahlreichen spontanen Koch-, Kreativ- und Spielnachmittagen stand das Beratungsangebot im Vordergrund – mit Themen wie erste Liebe, Politik, digitale Medien, psychische Belastungen, Zukunftsperspektiven und aktuelle gesellschaftliche Ereignisse.



Einblicke

Kreativräume schaffen – Kunst als Ausdruck und Form der analogen Begegnung

Gemeinsame kreative Projekte bieten Jugendlichen die Möglichkeit, sich auch ohne Worte auszudrücken, Selbstwirksamkeit zu erleben und gleichzeitig soziale Beziehungen zu stärken. Auch aus diesen Gründen gehören sie zu den wichtigen Bestandteilen der Arbeit von JAM. In der Anlaufstelle in der Stainerstraße stehen den Jugendlichen stets diverse Kunst- und Bastelutensilien zur freien Verfügung, welche häufig und selbstständig genutzt werden. Wie sehr dieses Angebot geschätzt wird, zeigt sich anhand einer der Anträge im Zuge des Jugendgeldes: In diesem wurde die Anschaffung von mehr Kunstequipment gewünscht, wobei die antragstellende Jugendliche argumentierte, dass dies „eine Möglichkeit ist, die Jugend, die zu sehr an sozialen Medien hängt, vom Handy abzulenken“. Kreative Projekte im öffentlichen Raum tragen darüber hinaus zur gesellschaftlichen Sichtbarkeit der Jugend bei und können deren Rolle als partizipative Bürger*innen stärken. So wurde während der Sommerferien das Projekt „Kunst (am) Zaun“ durchgeführt, bei welchem der Holzlattenzaun der Kinderwerkstatt kunterbunt umgestaltet wurde. Am Ende wurden aus den geplanten drei Nachmittagen fünf! Der Zaun erstrahlt nun frisch grundiert in Regenbogenfarben und erfreut damit Anrainer*innen, Schüler*innen sowie die Kinder der Kinderwerkstatt. Eine Fortführung des Projektes mit der Ergänzung verschiedener Motive ist für Sommer 2026 geplant.



Sexualpädagogik - zwischen Sensibilität und Offenheit

Die sogenannte sexuelle Sozialisation zählt zu den wichtigsten Aspekten der Entwicklung im Jugendalter, in dem die Identitätsfindung stattfindet und von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird. Dazu benötigen Jugendliche Räume, in welchen sie sich entfalten, Werte aushandeln, hinterfragen und festigen können – möglichst mit der eigenen Peergroup.

So ist es nicht verwunderlich, dass Themen der Sexualität seitens der Jugendlichen auch in Kontexten der Offenen Jugendarbeit immer wieder aufgegriffen werden. Dies spiegelt sich bei JAM wieder – auch weil die niederschwellige, freiwillige und vertraute Atmosphäre der Anlaufstellen für Jugendliche einen optimalen Rahmen zur gemeinsamen Aushandlung von Beziehungen und Identität darstellt. Für die Mitarbeitenden entstehen hierbei zahlreiche Möglichkeiten, in Gespräche der Peergroups einzusteigen, diese pädagogisch zu begleiten und bei Bedarf zu lenken. Dies geschieht etwa beim Aufkommen von Fehlinformationen oder der Thematisierung potenziell gefährdender Inhalte. Dahingehend werden bei JAM Ab- und abwärts immer wieder auch sexualpädagogische Methoden und Unterlagen eingesetzt. Dazu gehören die PAOMI-Modelle zur Veranschaulichung körperlicher Vorgänge, das Sex-ABC zur Aushandlung korrekter und respektvoller Begrifflichkeiten oder das Besprechen von Pornografie zur Reflexion von Realitätswahrnehmung, Einvernehmen und Körpervorstellungen.

Weil es sich hierbei um ein intimes Themenfeld handelt, ist in der sexualpädagogischen Arbeit stets äußerste Sensibilität gefordert, besonders in Gruppensettings. So werden diese Themen ausschließlich bei selbstständigem Einbringen der Jugendlichen und stets bedürfnisorientiert behandelt. Denn Einvernehmen beginnt bereits beim Sprechen über sexuelle Themen!

Dahingehend sind auch weiterführende Einzelberatungen bei JAM oder die Möglichkeit der Begleitung zu weiterführenden Fachstellen von besonderer Wichtigkeit.



Zur Veranschaulichung unserer sexualpädagogischen Arbeitsweise dient folgendes Fallbeispiel: Sophie ist 17 Jahre alt und besucht die Anlaufstellen von JAM in unregelmäßigen Abständen. Eines Abends stellt sie in einer Runde mit anderen Jugendlichen eine Frage zum Thema Verhütung: „Sind Kondome eigentlich sicher?“ Da sich alle anderen Jugendlichen ebenfalls sofort interessiert an der anschließenden Diskussion beteiligen und weitere Fragen stellen, zeigen die Jugendarbeiter*innen nach einer Rückfrage, ob alle einverstanden sind, die verschiedenen Verhütungsmittel anhand sexualpädagogischer Unterlagen.

Im weiteren Verlauf erzählt Sophie von einem fiktiven Szenario einer Freundin und erkundigt sich, wie dieses von den Anderen bewertet wird. Dabei handelt es sich in der Einschätzung der Mitarbeitenden um potenzielle Fälle sexualisierter Gewalt. Um die Gruppe zu schützen, wird das Gespräch behutsam mit dem Vorschlag, nun etwas zu kochen, unterbrochen. In einem ruhigen Moment wird Sophie alleine von der Jugendarbeiterin gefragt, ob es ihr gut gehe und ob sie Hilfe brauche. Sie beteuert, dass alles in Ordnung sei, nimmt jedoch das Angebot eines Einzelgesprächs außerhalb der regulären Öffnungszeiten am nächsten Tag an.

Im Einzelgespräch wird aufgegriffen, dass sich Sophie sehr für Sexualität zu interessieren scheint. Sie bejaht dies und erkundigt sich nochmals über die Verwendung von Verhütungsmitteln. Anhand weiterer Unterlagen wird ihr die Verwendung von Kondomen nochmals praktisch gezeigt. Im weiteren Verlauf des Gesprächs spricht die Jugendarbeiterin Sophies fiktive Erzählung über ihre Freundin nochmals behutsam an. Sophie geht aber nicht genauer darauf ein und betont, dass es sich um eine rhetorische Frage gehandelt hätte und sie einfach interessiert sei. Nach Sophies Zustimmung wird das fiktive Szenario in seinen verschiedenen möglichen Verläufen durch unterschiedliche Handlungsstrategien durchbesprochen, wobei Strategien zur Gewaltvermeidung und die Einholung von Konsens fokussiert werden. Am Ende wird Sophie nochmals darauf hingewiesen, dass JAM auch bei ernsthaften Fällen sexualisierter Gewalt und auch für sonstige dahingehende Fragen immer ein offenes Ohr hat und sie sich jederzeit für eine weitere Einzelberatung melden könne. Sophie bedankt sich und nimmt noch ein paar Kondome mit.

Im Anschluss wird die Beratung dokumentiert und den anderen Mitarbeitenden, welche Sophie kennen, weitergeleitet. Sophie hat glaubhaft vermittelt, dass sie selbst und ihre Freundinnen nicht von sexueller Gewalt betroffen seien. Dennoch wird in nächster Zeit vermehrt auf derartige Äußerungen und Sophies Wohlbefinden geachtet.

KONTAKT

Anlaufstelle Absam Stainerstraße 1, 6067 Absam
Öffnungszeiten Dienstag 16:00 - 19:00

Jugendanlaufstelle am Sportplatz Sportplatzweg, 6067 Absam
Öffnungszeiten Donnerstag 15:00 -17:00

(Bei Bedarf oder Schlechtwetter findet die Anlaufstellenzeit in der Stainerstraße statt. Wird jeweils bekannt gegeben)

Jonathan Kunze

☎ 0676 / 835 845 328

✉ jonathan@jugendarbeit-mobil.at

Victoria Laimgruber

☎ 0676 / 835 845 329

✉ victoria@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at

📍 jam.absam

STATISTIK ABSAM

2025 fanden im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit** **238 Kontakte** zu Jugendlichen statt, davon waren 91 weiblich und 147 männlich.

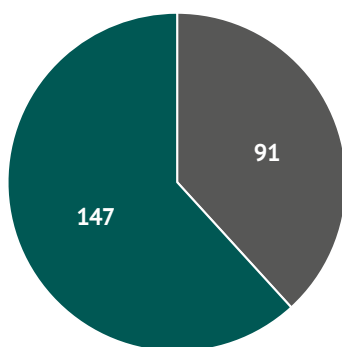
Die **Anlaufstelle** wurde von **219 Jugendlichen** besucht, davon waren 86 weiblich und 133 männlich.

Die **Beratungen** wurden von **69 Mädchen** und **64 Burschen** in Anspruch genommen. An **Projekten** nahmen

542 Jugendliche, 248 davon Mädchen und 294 Burschen, teil. Bei **Klassenvorstellungen** wurden **199 Jugendliche**

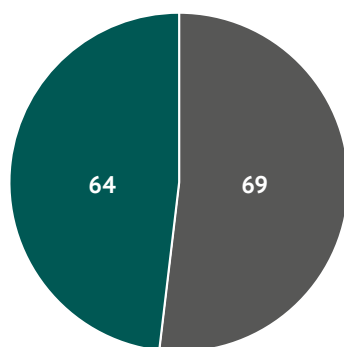
über das Angebot der Mobilien Jugendarbeit informiert. **44 digitale Kontakte** entstanden zwischen den Jugendarbeiter*innen und den Jugendlichen per Telefonat, Whatsapp und Direct Message auf Instagram..

KONTAKTE AUFSUCHENDE ARBEIT



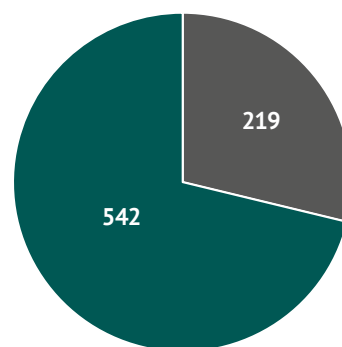
■ weiblich
■ männlich

BERATUNG & BEGLEITUNG

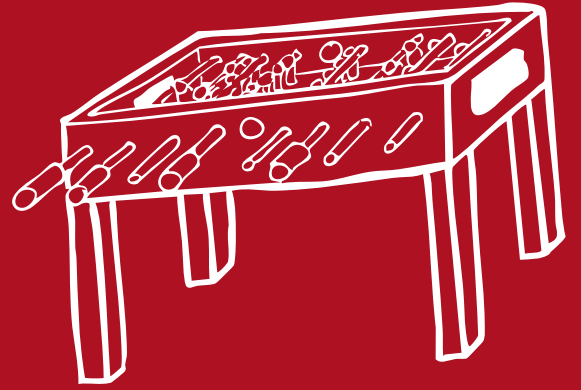


■ weiblich
■ männlich

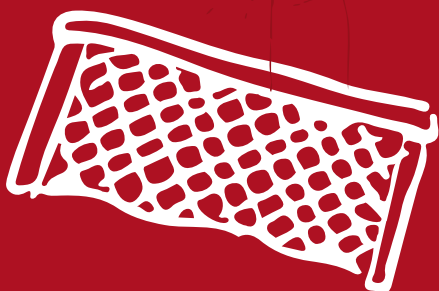
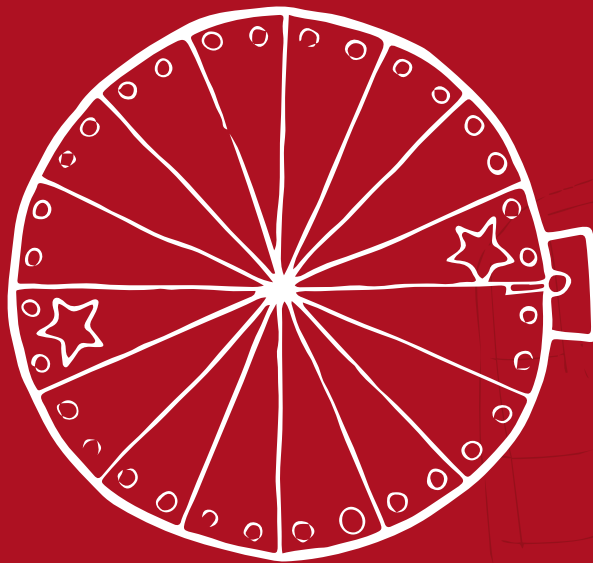
WEITERE KONTAKTE



■ Anlaufstelle
■ Projekte



MILS



MILS

JAM in Mils hat wieder ein bewegtes Jahr erlebt. Zunächst wurde ein ereignisreiches Frühjahr mit Angeboten wie einem Feuerschalen-Abend, dem Smoothie-Bike beim Sporttag und einer Jugendparty von einem ruhigeren, aber aktiven Sommer abgelöst.

Im September wurde es dann wieder lebendiger: Die Sozialarbeiter*innen trafen vermehrt Jugendliche auf den Milser Straßen und am Sportplatz und auch die Anlaufstelle füllte sich. Neben bekannten Gesichtern kamen neue Jugendliche hinzu, was die Gruppendynamik veränderte. Dadurch rückten pädagogische Aspekte wie die Begleitung von Gruppenprozessen stärker in den Fokus.

Diese Entwicklungen verlangten eine Balance zwischen der Offenheit gegenüber der Lebendigkeit und dem Grenzen-Testen der Jugendlichen sowie der Sicherstellung eines strukturierten Settings, das den Kernaufgaben der Beratung gerecht wird.

Beratung als Querschnittsangebot war ein zentraler Bestandteil der Arbeit und fand sowohl in der aufsuchenden Arbeit als auch in der Anlaufstelle oder über individuell vereinbarte Termine statt. Sie entwickelte sich meist aus den alltäglichen Gesprächen in der Anlaufstelle und fand sowohl im Einzel- als auch im Gruppensetting statt. Wichtige Themen waren Zukunftsperspektiven, schulische Herausforderungen und familiäre Konflikte. Auch psychische Belastungen wie Ängste oder Trauerfälle wurden häufig thematisiert. Hier wurde bei Bedarf Unterstützung durch Fachstellen oder Psychotherapieplätze vermittelt.

Auch in diesem Jahr war JAM wieder beim Milser Sportfest am 1. Mai vertreten. Jugendliche konnten sich Smoothie-Bike ihren eigenen, gesunden Fruchtcocktail mixen und dabei in lockerer Atmosphäre mit unserem Team ins Gespräch kommen. Für unsere Arbeit ist dieses erste Kennenlernen besonders wichtig – es bildet oft die Grundlage für spätere Beratungen oder Gespräche während der Außendienste.



Mit eigener Muskelkraft konnten Kinder und Jugendliche hier den Mixer antreiben und sich aus gefrorenen Früchten, Bananen sowie Milch oder Saft ihren ganz persönlichen Smoothie zubereiten.

Die Aktion erfreute sich großer Beliebtheit: Das Smoothie-Bike war über drei Stunden hinweg nahezu durchgehend im Einsatz. Die Verbindung von Bewegung, Spaß und gesunder Ernährung kam bei den Teilnehmer*innen & Eltern sehr gut an.



Ebenfalls im Mai beteiligte sich JAM an der tirolweiten JugendFreiRaum-Aktion, die das Bewusstsein für jugendgerechte öffentliche Räume stärken soll. In Mils fand die Aktion am 14. Mai beim Container oberhalb des Sportzentrums statt. Unter dem Motto „Jugend braucht Raum“ wurde betont, dass junge Menschen öffentliche Orte nicht nur nutzen, sondern auch mitgestalten dürfen. Bei schönem Wetter genossen zahlreiche Jugendliche einen entspannten Nachmittag mit Liegestühlen, erfrischenden Getränken, Hot Dogs, Spielen und Gesprächen, die – wie im JAM-Alltag üblich – auch in Gruppenberatungen übergangen.

Einblicke

Jugendparty in Mils – Kooperation von Gemeinde und JAM lässt Jugendwunsch Wirklichkeit werden

Am 23. Mai fand im Vereinshaus Mils eine Jugendparty statt. Damit konnten die Gemeinde und die Offene Jugendarbeit JAM einen weiteren Wunsch aus der letzten Jugendbefragung erfüllen: eine eigene Party für Elf- bis 15-Jährige. Das neue Veranstaltungsformat stieß auf großes Interesse – rund 100 Jugendliche nahmen daran teil.

Die Einladung erfolgte über einen offiziellen Briefwurf der Gemeinde, den Instagram-Kanal von JAM sowie durch persönliche Ansprache der Mitarbeitenden. Bereits eine Stunde vor Beginn trafen erste Jugendliche ein und unterstützten engagiert beim Aufbau.

Der Einlass begann um 18 Uhr. Am Eingang erhielten alle Teilnehmenden Gutscheine für alkoholfreie Mocktails und Hot Dogs. Für die musikalische Gestaltung sorgte ein DJ, der eine gemeinsam mit Jugendlichen zusammengestellte Playlist mixte. Während der Veranstaltung konnten zusätzliche Musikwünsche eingebracht werden. Nach anfänglicher Zurückhaltung füllte sich

bald die Tanzfläche – die Stimmung war ausgelassen und fröhlich. Neben Musik und Tanz bot die Veranstaltung ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm: Mini-Billard, Mini-Tischtennis, ein Glücksrad und eine mit Sitzsäcken eingerichtete Chill-Lounge, die großen Anklang fand. Besonders beliebt war das Glücksrad – mit viel Begeisterung fieberten die Jugendlichen bei jeder Drehung mit.

Die positive Resonanz bestätigte den Bedarf an solchen Angeboten. Auch in den Tagen danach erhielt JAM zahlreiche Rückmeldungen, viele wünschten sich eine Wiederholung. Ob und wann eine weitere Jugendparty stattfinden wird, entscheidet sich in enger Abstimmung zwischen Gemeinde und JAM.

Die Veranstaltung zeigte auch generell, wie wertvoll echte Jugendbeteiligung für das soziale Miteinander und die Stärkung junger Stimmen im Gemeindeleben ist. Zudem bot sie Jugendlichen die Gelegenheit, sich außerhalb von Schule und digitalen Räumen persönlich zu begegnen und kennenzulernen.



Jugendbeteiligung

Im ersten Quartal 2025 setzten wir das im Dezember gestartete Hip-Hop-Tanzprojekt mit zwei weiteren Terminen fort. Diesmal nutzten wir die nahegelegene Sporthalle, die den Jugendlichen mehr Platz und Bewegungsfreiheit bot. Zwischen fünf und zehn nahmen pro Einheit teil. Gemeinsam mit der Tanzpädagogin Jasmin entwickelten sie die Inhalte selbst mit – ihre Ideen und Interessen bestimmten den Ablauf. So entstand eine offene und wertschätzende Atmosphäre, in der sich alle einbringen konnten. Auf Wunsch der Jugendlichen organisierten wir im Januar auch einen Feuerschalen-Abend. Dabei stand gemeinsames Erleben im Vordergrund – vom Feuer machen bis zum Marshmallow-Grillen. Im begleiteten Rahmen konnten Themen wie Verantwortung und Grenzen praktisch erlebt und reflektiert werden.

Beide Projekte wurden auf ausdrücklichen Wunsch der Jugendlichen umgesetzt. Sie zeigten, wie stark ihre Beteiligung und Mitgestaltung in der Offenen Jugendarbeit wirkt.



On-the-street Einsätze und Anlaufstelle als Angelpunkt

Im Verlauf des Herbstes kam es am örtlichen Spielplatz vermehrt zu Vorkommnissen, bei denen Jugendliche Böller zündeten. Die Anlaufstelle erwies sich in dieser Situation als zentraler Ort, um mit Jugendlichen in Kontakt zu treten. In einem niederschweligen Rahmen konnten sowohl die damit verbundenen Gefahren und gesundheitlichen Risiken als auch mögliche rechtliche Konsequenzen besprochen werden.

Ergänzend dazu wurden am Abend punktuelle Außendienste durchgeführt, bei denen die Fachkräfte direkt vor Ort mit Jugendlichen ins Gespräch kamen, aufklärten und gleichzeitig neue Kontakte zu bisher Unbekannten knüpfen konnten.

In späteren Gesprächen zeigte sich, dass sich mehrere Jugendliche von den Bölleraktionen distanzieren und die Angebote von JAM bewusst als sinnvolle Alternative nutzen. Auch wenn nicht alle erreicht werden konnten, wurde für einen Teil von ihnen eine klare, sichere und verantwortungsbewusste Handlungsalternative aufgezeigt – ein Ergebnis, das die Bedeutung der Außendienste und der Anlaufstelle als verlässliche Kontakt-, Beratungs- und Unterstützungsorte unterstreicht.

Ein weiteres wiederkehrendes Beratungsthema betrifft Jugendliche, die Trennungen oder Scheidungen ihrer Eltern erleben und dadurch häufig mit komplexen Herausforderungen konfrontiert sind, etwa mit Doppelresidenzmodellen, Loyalitätskonflikten oder familiären Spannungsfeldern. In der Beratung zeigt sich hierbei ein zentraler Auftrag: gemeinsam mit den Jugendlichen daran zu arbeiten, dass sie nicht für die elterlichen Konflikte verantwortlich sind und keine Schuld tragen. JAM bietet in diesen Situationen einen verlässlichen Ort, an dem Jugendliche in Gesprächen Unterstützung erfahren, Orientierung finden und Resilienz aufbauen können. Durch die Kombination aus niedrigschwelliger Beratung, stabilen Beziehungen und einem sicheren Alternativraum gelingt es vielen von ihnen, emotionalen Druck abzubauen, eigene Ressourcen zu stärken und Sicherheit im familiären Wandel zu erleben.

2025 war erneut ein Jahr, in dem deutlich wurde, dass der Beziehungsaufbau ein zentrales Element der Offenen Jugendarbeit ist. Viele Jugendliche beginnen erst nach einer mehrwöchigen Kennenlern- und Vertrauensphase, offen über ihre persönlichen Herausforderungen zu sprechen und Beratungsthemen einzubringen. Diese Erfahrung unterstreicht, wie wichtig verlässliche Präsenz, Kontinuität und Beziehungsarbeit im Alltag der Offenen Jugendarbeit sind.

KONTAKT

Anlaufstelle Mils Oberdorf 6, 6068 Mils

Öffnungszeiten

JAM Talk: Mittwoch 16:30 -17:30 Uhr
Projekttag: Mittwoch 17:30 -19:30 Uhr (Projekttag)
Anlaufstelle: Donnerstag 17:30- 19:30 Uhr

Jonathan Kunze

☎ 0676 / 835 845 328

@ jonathan@jugendarbeit-mobil.at

Victoria Laimgruber

☎ 0676 / 835 845 329

@ victoria@jugendarbeit-mobil.at

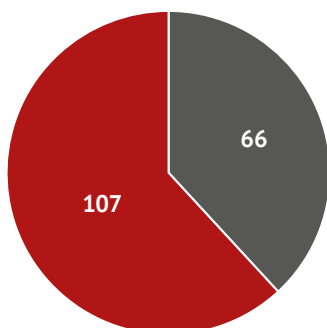
www.jugendarbeit-mobil.at

@ jam.mils

STATISTIK MILS

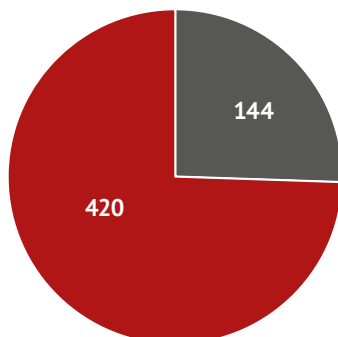
2025 fanden im Rahmen der **Aufsuchenden Arbeit 281 Kontakte** zu Jugendlichen statt, davon waren 83 weiblich und 198 männlich. Die **Anlaufstelle** wurde von **564 Jugendlichen** besucht, davon waren 144 weiblich und 420 männlich. Die **Beratungen** wurden von **65 Mädchen und 107 Burschen** in Anspruch genommen. An **Projekten** nahmen **205 Jugendliche**, 90 davon Mädchen und 115 Burschen, teil. **70 digitale Kontakte** entstanden zwischen den Jugendarbeiter*innen und den Jugendlichen per Telefonat, Whatsapp und Direct Message auf Instagram.

BERATUNG & BEGLEITUNG



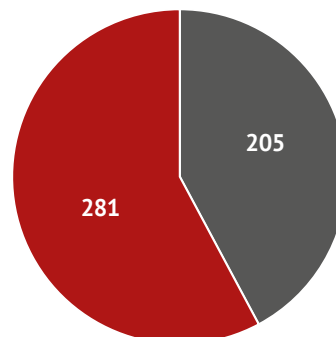
■ weiblich
■ männlich

ANLAUFSTELLE



■ weiblich
■ männlich

WEITERE KONTAKTE

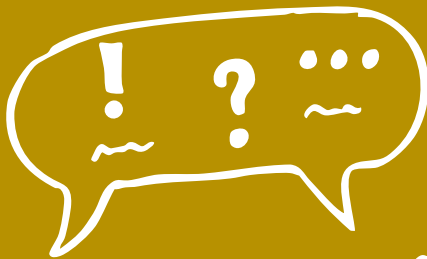


■ Projekte
■ Aufsuchende Arbeit

Aufgrund der Drucklegung des Jahresberichtes werden in der Statistik alle erfassten Daten im Zeitraum von Dezember des Vorjahres bis einschließlich November des aktuellen Jahres erfasst.



THAUR



THAUR

Berufsorientierung als zentraler Baustein der mobilen Jugendarbeit in Thaur

Fragen rund um verschiedene Ausbildungswege, Lehre oder weiterführende Schulen und die dahingehende Entscheidungsfindung sind für Jugendliche besonders nach Abschluss der Mittelschule von besonderer Bedeutung und prägen deren weitere Lebenswege und Zukunftsperspektiven. Die Unterstützung Jugendlicher in dieser Orientierungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der Offenen Jugendarbeit. Daher bietet auch JAM verstärkt Projekte zur Berufsorientierung an und begleitet junge Menschen bei ihren Bemühungen, die eigenen Stärken zu erkennen, passende Möglichkeiten zu finden und diese zu ergreifen. Ein wichtiges Angebot für die Jugendlichen aus Thaur und den Nachbargemeinden ist daher auch die jährliche Berufsorientierungsmesse JobIT im Saal des KiWi in Absam, welche 2025 bereits zum neunten Mal stattfand. Dort konnten die Jugendlichen praxisnahe Einblicke in regionale Lehrberufe, Fachberufsschulen und weiterführende Bildungseinrichtungen erhalten. Die Schüler*innen hatten die Möglichkeit, an den Ständen der zehn Ausstellenden direkt mit Lehrkräften, Schülerinnen und Expert*innen ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und sich praktisch zu erproben: An den Ständen wurde gesägt, gebaut und graviert, ein Schusterlehrling zeigte sein Handwerk, Blumengestecke konnten selbst gebunden und analoge wie digitale Spiele ausprobiert werden. So war ein praxisnaher Zugang geboten, der viele begeisterte und Berufsorientierung erlebbar machen konnte.

Darüber hinaus trifft JAM Thaurer Jugendliche vor allem über die Aufsuchende Arbeit an der Mittelschule Absam, wo Victoria und Jonathan wöchentlich in den großen Pausen präsent sind. Hierbei entstehen immer wieder lockere Begegnungen und Gespräche, welche die Grundlage für weitere und tiefergehende Beratungen auch in anderen Kontexten bilden, wodurch JAM als verlässliche Anlaufstelle und Victoria und Jonathan als präzente und parteiliche Ansprechpersonen wahrgenommen werden.

Ein weiteres jährliches Projekt zur Berufsorientierung findet im Zuge der Berufsorientierungstage an der Absamer Mittelschule statt, wo alle vierten Klassen für einen Workshop besucht werden. Hierbei stehen stets die persönlichen Interessen, Stärken und Vorstellungen der Jugendlichen im Fokus – besonders aber die Frage nach deren Befinden und Umgang mit der bald bevorstehenden Entscheidung sowie bedürfnisgerechte Hilfestellungen zur Entscheidungsfindung.

Außer bei der wöchentlichen Aufsuchenden Arbeit an der Mittelschule Absam finden auch an Orten wie dem Absamer Sportplatz oder in der Anlaufstelle in der Stainerstraße immer wieder Kontakte mit Thaurer Jugendlichen statt. Diese suchen die offenen Räume gezielt auf und nutzen sie, um Kontakte zu pflegen, sich kreativ zu erproben oder Beratende Unterstützung zu erhalten. In den so entstehenden Gesprächen geht es um die unterschiedlichsten Themen – beispielsweise Familienstrukturen, Konsum verschiedener Suchtmittel, Leistungsdruck in verschiedenen Kontexten oder soziale Medien und künstliche Intelligenz.



KONTAKT

Jonathan Kunze

☎ 0676 / 835 845 328

✉ jonathan@jugendarbeit-mobil.at

Victoria Laimgruber

☎ 0676 / 835 845 329

✉ victoria@jugendarbeit-mobil.at

www.jugendarbeit-mobil.at

📍 jam.absam

GEMEINDEÜBERG

DEMOKRATIEFÖRDERUNG BEI JUGENDLICHEN

POLITIK ZUM ANFASSEN

Demokratie lebt vom Mitmachen, doch viele Jugendliche empfinden Politik als fern und abstrakt. Umso wichtiger ist es, jungen Menschen frühzeitig zu zeigen, wie demokratische Prozesse funktionieren – am besten praxisnah und interaktiv.

Ein gelungenes Beispiel dafür ist das Projekt **„Jugend trifft Politik“**, das 2025 in der Dr.-Posch-Mittelschule Hall i. T. und im Marktgemeindeamt Rum stattfand. Jugendliche zwischen 13 und 15 Jahren schlüpfen in politische Rollen und nahmen an einer fiktiven Gemeinderatssitzung teil. Diskutiert wurde über die Genehmigung eines zweitägigen Musik- und Tanzfestivals.

In Ausschüssen wie Sport, Infrastruktur oder Umwelt & Energie erarbeiteten sie Argumente für und gegen das Festival, ganz wie echte Kommunalpolitiker*innen. Unterstützt wurden sie dabei von erfahrenen Lokalpolitiker*innen aus Hall und Rum, die sie bei der Meinungsbildung begleiteten und ihnen Einblicke in die Realität politischer Arbeit gaben.

Das Projekt machte demokratische Abläufe lebendig und zeigte, dass politische Entscheidungen oft komplex sind. Es ging nicht um Parteipolitik, sondern um respektvollen Austausch, Kompromissfähigkeit und das Verstehen verschiedener Perspektiven. Demokratie beginnt im Kleinen. Besagte Projekte zeigen, wie junge Menschen aktiv und selbstbewusst an der Gesellschaft mitwirken können. Auch das Projekt „Deine Idee für JAM“-

wo Jugendliche anhand eines Zettels ihre Idee für eine gemeinschaftliche Anschaffung für die jeweiligen Anlaufstelle einbringen konnten und danach gemeinsam abgestimmt wurde, welche Ideen mit einem Budget von 300 Euro umgesetzt werden können – ist eine demokratische Aktivierung im Kleinen. Dies fand in allen Gemeinden im Herbst 2025 statt.

Gerade in Zeiten von Polarisierung und Desinformation ist solche Demokratieförderung essenziell. Jugendliche lernen so, wie Mitgestaltung funktioniert, warum Argumente zählen und dass ihre Stimme Gewicht hat. Neben politischem Wissen werden auch soziale Kompetenzen wie Teamarbeit und Empathie gestärkt.



ÖFFENTLICHER RAUM – EIN MUSS FÜR JUGENDLICHE

Jugendliche brauchen Raum. Öffentliche Plätze sind dabei für sie weit mehr als bloße Aufenthaltsorte: Sie sind Lernfelder für Selbstständigkeit, soziale Interaktion und persönliche Entwicklung. Hier erleben junge Menschen Freiheit, probieren sich aus, schließen Freundschaften und setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander. Gerade weil viele nicht über private Rückzugsorte verfügen, sind frei zugängliche Orte ohne Konsumzwang und Leistungsdruck essenziell für ihre Entwicklung.

Doch genau diese Räume werden zunehmend knapper. Der JugendFreiRaum, organisiert vom AK MoJa Tirol, macht seit 17 Jahren auf die Verdrängung Jugendlicher aus dem öffentlichen Raum aufmerksam – und darauf, wie wichtig Sichtbarkeit, Teilhabe und Platz für junge Menschen sind. Öffentlicher Raum ist demokratischer Raum: Wer ihn nutzt, gehört dazu.

Hier setzt JAM an: Als Mobile Jugendarbeit erhält und schafft JAM Orte, an denen Jugendliche sich aufhalten können und wo sie willkommen sind. Bestehende Plätze werden bespielt und neue gemeinsam mit Jugendlichen entwickelt (z. B. das neue „Außenwohnzimmer“ bei JAM Rum). Als Vermittlerin und Sprachrohr zwischen Jugend und Gemeinde stärkt JAM Mitbestimmung, Sichtbarkeit und Zugehörigkeit. Denn: Wer Jugendlichen Raum gibt, gibt ihnen auch eine Stimme – und fördert damit Teilhabe, Selbstwirksamkeit und eine lebendige Gesellschaft.



BERGREIFEND

MOBILE JUGENDARBEIT IN BEWEGUNG

Mobile Jugendarbeit beschreibt eine sozialraumorientierte Arbeitsweise, die flexibel auf die Lebenswelten Jugendlicher reagiert, Räume aktiv aufsucht und Beziehungen dort gestaltet, wo junge Menschen tatsächlich unterwegs sind. Bei JAM bedeutet dies jedoch nicht nur methodische „Mobilität“ im Sinne dieser Arbeitsform, sondern auch die praktische Beweglichkeit zwischen Gemeinden und unterschiedlichen Sozialräumen.

Besonders in den Mittelgebirgs-Gemeinden nordöstlich des regionalen Zentrums Hall (Mils, Absam, Rum, Thaur) ist diese Mobilität essenziell, um die Jugendlichen zuverlässig erreichen zu können. An vielen Tagen legen die Mitarbeitenden von JAM zahlreiche Kilometer zurück: Es beginnt morgens mit einer Teamsitzung in Hall, im Anschluss folgt eine Einzelberatung in Absam und anschließend eine Tour über die Sportplätze, wobei der Sozialraum beobachtet und Gespräche mit Jugendlichen geführt werden. Abends öffnet dann die Anlaufstelle in Mils ihre Türen. Damit solche Tage mit der nötigen Flexibilität gelingen können, nutzt das Team ganz unterschiedliche Bewegungsmittel: In Hall stehen zwei Apen zur Verfügung, in Rum ist das Moped im täglichen Einsatz und für Absam und Mils bilden die E-Bikes die Grundlage für den Arbeitsalltag. Bei Bedarf werden die Gefährte auch getauscht oder ein Auto aus dem Carsharing-Angebot ausgeliehen. Um auch im Winter oder bei Regenwetter mobil zu bleiben, steht dem gesamten Team von JAM zudem auch das Tiroler Klimaticket zur Verfügung. Dieses ermöglicht als weiteren Vorteil die Aufsuchende Arbeit auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln.



JUGENDARBEITER*INNEN ALS ROLE MODEL FÜR JUGENDLICHE

Wir als JAM-Mitarbeiter*innen haben gegenüber den Jugendlichen die unterschiedlichsten Aufgaben. Wir sind Zuhörer*innen, Freizeitgestalter*innen, Begleiter*innen durch diese prägende Lebensphase und nicht zuletzt auch ein Vorbild für die jungen Menschen. Insbesondere in der geschlechterspezifischen Arbeit fällt diese Rolle umso mehr ins Gewicht. Jugendliche orientieren sich nicht nur an dem, was gesagt wird, sondern vor allem an dem, wie Erwachsene handeln. Traditionelle Geschlechterbilder prägen noch immer das Denken vieler junger Menschen. Was „typisch männlich“ oder „typisch weiblich“ ist, wird häufig unbewusst bewertet. Wir versuchen hier bewusst gegenzusteuern, indem wir Vielfalt sichtbar machen und stereotype Erwartungen hinterfragen.

Da ein Grundprinzip unserer Arbeit die Tätigkeit im gemischtgeschlechtlichen Tandem ist, stehen den Jugendlichen stets beide Geschlechter als Ansprechperson bzw. Vorbild zur Verfügung. Des Weiteren achten wir im Umgang mit den jungen Menschen bewusst darauf, Klischees aufzubrechen: So kocht der männliche Mitarbeitende mit den Jugendlichen, wäscht ab oder zeigt in Gesprächen Einfühlungsvermögen. Die weibliche Mitarbeiterin wiederum zeigt den Jugendlichen, dass sie auch tonangebend oder auch handwerklich geschickt sein kann. Auch in den Gesprächen reflektieren wir die Geschlechterrollen und zeigen die unterschiedlichsten Familienmodelle auf. Durch unsere geschlechterspezifischen Angebote wie dem regelmäßig stattfindenden gemeindeübergreifenden girlsJAM in Hall und Rum können auch im geschützten Rahmen diese Rollen mit den Mädchen reflektiert werden. Außerdem finden immer wieder Aktionen nur für Jungs statt.

Ziel ist es, Jugendlichen Mut zu machen, ihre Persönlichkeit frei von einschränkenden Stereotypen zu entfalten. Role Model-Arbeit bedeutet daher nicht, bestimmte Rollen vorzuschreiben, sondern Möglichkeiten zu erweitern und zu zeigen: Jede*r darf den eigenen Weg gehen – unabhängig vom Geschlecht.



Die girlsJAM-Angebote wurden 2025 von 181 Mädchen* besucht.

STAMMDATEN

JAM – JUGENDARBEIT MOBIL

Adresse: Saline 17, 6060 Hall in Tirol

Tel.: 0676 / 835 845 331

Email: office@jugendarbeit-mobil.at

Web: www.jugendarbeit-mobil.at

AUSSTATTUNG

Die Anlaufstellen in den Gemeinden Hall, Rum, Absam und Mils verfügen alle über eine eigene Räumlichkeit, mit Beratungsraum und infrastruktureller Ausstattung für sozialarbeiterische, psychosoziale und freizeitpädagogische Interaktionen und Beratungsangebote.

ANGEBOTSZEITEN sind zusätzlich zur Aufsuchenden Arbeit im öffentlichen Raum, an den neuen Mittelschulen und im digitalen Raum:

Anlaufstelle Hall Zentrum

Anlaufstelle: Dienstag, 17:00 bis 19:30 Uhr

Beratungszeit Hall Zentrum: Donnerstag, 15:00 bis 17:00 Uhr

Anlaufstelle Container Pigar

Anlaufstelle: Freitag, 17:00 bis 19:00 Uhr

FreigeLENDe: Mittwoch, 15:00 bis 17:00 Uhr

Anlaufstelle Rum

Anlaufstelle: Mittwoch, 17:00 - 19:00 Uhr

Beratung: Freitag, 14:30 - 16:00 Uhr

Freir(a)umFreitag,: Freitag 17:00 -19:00 Uhr

Anlaufstelle Absam

Anlaufstelle: Dienstag, 16:00 bis 19:00 Uhr

Anlaufstelle Donnerstag, 15:00 bis 17:00 Uhr

Hütte am Sportplatz oder Anlaufstelle Stainerstraße

Anlaufstelle Mils

Beratungszeit: Mittwoch, 16:30-17:30 Uhr

Projektöffnungszeit: Mittwoch, 17:30 bis 19:30 Uhr

Anlaufstelle: Donnerstag, 17:30 bis 19:30 Uhr

GirlsJAM, gemeindeübergreifend

Freitag, 14:00 bis 16:00 Uhr in Hall Zentrum

Fußballabend Polyturnsaal Hall, gemeindeübergreifend

Donnerstag, 18:00 bis 20:00 Uhr

MITARBEITER*INNEN

Mag.a (FH) Regina Fischer

(Geschäftsführung, päd. Leitung, 25 WStd.)*

Mag.a Serap Parlak

(Geschäftsführung, päd. Leitung, 25 WStd.)**

Jasmin Kirchmair, BBA

(Ansprechperson Rum, päd. Mitarbeiterin, 25 WStd.)

Stefan Geiger, BA

(Ansprechperson Hall/Rum, päd. Mitarbeiter, 25 WStd.)

Lea Gruber, BA

(Ansprechperson Hall Untere Lend, päd. Mitarbeiterin, stellvertretende Leitung, 33 WStd.)

Johannes Fischer, BA

(Ansprechperson Hall Untere Lend, päd. Mitarbeiter, 15 WStd.)

Awnish Mehta, BA

(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiter, 25 WStd.)

Anja Pöschl, BA

(Ansprechperson Hall, päd. Mitarbeiter, 25 WStd.)

Victoria Laimgruber, BA, Msc

(Ansprechperson Absam/Mils, päd. Mitarbeiter, 27 WStd.)

Jonathan Kunze, BA, Msc

(Ansprechperson Absam/Mils, päd. Mitarbeiter, 25 WStd.)

KERNZIELGRUPPE JAM

Jugendliche zwischen 12 und 19 Jahren

TRÄGER UND SUBVENTIONSGEBER

Träger: Verein Mobile Jugend- und Gemeinwesenarbeit IL Ost

Fördergeber:

- › Stadtgemeinde Hall in Tirol
- › Marktgemeinde Rum
- › Gemeinde Absam
- › Gemeinde Mils
- › Gemeinde Thaur
- › Land Tirol, Gesellschaft und Arbeit, Fachbereich Jugend

*in Elternkarenz seit August 2025

**Karenzvertretung seit August 2025

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Stellen und Ämtern bedanken, die uns in unserer Tätigkeit unterstützt haben und unterstützen. **Spezieller Dank gebührt hier vor allem:**

Herrn Dr. Christian Margreiter, Bürgermeister Hall
Herrn Manfred Schafferer, Bürgermeister Absam
Herrn Ing. Josef Karbon, Bürgermeister Rum
Frau Mag.a (FH) Daniela Kampfl, Bürgermeisterin Mils
Herrn Ing. Martin Plank, Bürgermeister Thaur
Frau Mag.a Julia Schmid, 1. Bürgermeister-Stellvertreterin
Herrn DI Dr. Werner Hackl, 2. Bürgermeister-Stellvertreter
Frau Manuela Pfohl, MSc, BScN, DGKP, Gemeinderätin, Vereinsobfrau JAM
Frau Sabine Kolbitsch, Gemeinderätin, Obfrau-Stv./Kassierin JAM
Herrn Mag. Günther Schoiswohl, Leitung Finanzabteilung Hall, Kassierin-Stv. JAM
Herrn Johannes Tilg, B.A., Stadtrat Hall, Schriftführer JAM
Frau Christine Vones, Leitung Sozial- und Wohnungsamt Hall, Schriftführer-Stv. JAM
Herrn Mag. Dr. Werner Schiffner, Kassaprüfer JAM
Herrn Mag. Michael Schober, Gemeinderat Hall, Kassaprüfer JAM
Herrn Dr. Bernhard Knapp, Stadtamtsdirektor Hall
Herrn Mag. Christian Braitto, Amtsleiter Rum
Herrn Michael Laimgruber, Amtsleiter Absam
Herrn Roland Klingler, MBA, Amtsleiter Mils
Herrn Wolfgang Winkler, Amtsleiter Thaur
Frau Judith Huetz, Obfrau Jugendausschuss Thaur
Frau Sabine Hölbling, Obfrau Jugendausschuss Rum
Herrn Stefan Strasser, BEd, Obmann Jugendausschuss Absam
Frau Mag.a (FH) Daniela Kampfl, Obfrau Jugendausschuss Mils
Herrn Mag. (FH) Thomas Weberberger, Öffentlichkeitsarbeit und Umweltamt Mils
Frau Dr.in Ines Bürgler, Leitung Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Land Tirol
Frau Karin Schranz, Abteilung Gesellschaft und Arbeit, Fachbereich Jugend, Land Tirol
Frau Mag.a Martina Steiner, Geschäftsführung POJAT

Die Mobile Jugendarbeit IL Ost wird gefördert von:



Stadtgemeinde Hall



Marktgemeinde Rum



Gemeinde Absam



Gemeinde Thaur



Gemeinde Mils



Lendfest lädt zum Feiern und Entdecken ein



Am Sonntag, den 18. Mai, feierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Lendfestes ein erfolgreiches Wochenende. Das Lendfest findet heuer am Sonntag...

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule Rum können freiwillig an einer unvergesslichen Übung teilnehmen im Schuljahr 2024/25 wurde unter anderem Schach angeboten.

Jugend trifft Politik: Fiktive Gemeinderatssitzung im Rollens

Am 19. Mai 2025 trafen sich Jugendliche aus der Marktgemeinde Rum zu einem außergewöhnlichen Event: „Jugend trifft Politik“. Das Rollenspielszenario bildeten die Jugendlichen der MS Rum im Alter von 12 bis 15 Jahren die Möglichkeit, in die Rolle von Gemeinderatspersonen zu schlüpfen und an einer fiktiven Gemeinderatssitzung teilzunehmen. Die Veranstaltung, die im Sitzungssaal des Marktgemeindeamtes stattfand, wurde von JAM – Jugendarbeit Mobil organisiert und moderiert und war eine einwöchige Gelegenheit, Demokratie und politische Erziehungserfahrungen zu sammeln und auf spielerische Weise zu erlernen.



Sommerliches Projektfest

Auch in den Sommerferien sind Victoria und Jonathan im Mittelpunkt stehen. „Pflanz dir was!“ am 8. Juli im Rahmen vom Ferienexpress der Gemeinden Absam und Hall gestalten die Kinder und Jugendlichen zunächst kreative Tischplatten. Anschließend lernen sie, wie man Erdmischungen und Rankhilfen selbst herstellt, und wie man tropische Pflanzen nicht nur am Leben hält, sondern optimal pflegt – dann darf jede*r einen jungen Pflanzensubjekt einpflanzen und zum Abschluss mit nach Hause nehmen.

MeinBezirk
redaktion Michael Kendlbacher
Nachbarschaftsfest loc
30. Januar 2025, 14:16 Uhr



Nachbarschaftsfest in der Unteren Land bot kulinarische Köstlichkeiten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des traditionellen Nachbarschaftsfestes, „Gemeinschaft und Geselligkeit standen kürzlich in der Unteren Land im Mittelpunkt.“

JobIT 2025: Jugendliche entdecken ihre Zukunft in Absam

Bei der Berufsorientierungsmesse im KiWi Absam konnten über 350 Schüler*innen zahlreiche Lehrlern- und Ausbildungsstellen kennenlernen.

Im Oktober lud die Jugendarbeit Mobil Absam (JAM) bereits zum neunten Mal zur Berufsorientierungsmesse JobIT ins Veranstaltungszentrum KiWi ein. Dort erhielten rund 350 Schüler*innen der dritten und vierten Klassen der Mittelschulen Absam, Rum und D. Posch Hallleinen Einblick in die vielfältigen Berufs- und Bildungswegen der Region. Begrüßt wurden die Jugendlichen von Bürgermeister Manfred Schaffner, der in seiner Eröffnungsrede von seiner eigenen Werdegang erzählte und die Bedeutung einer fundierten und vielseitigen Ausbildung betonte. Anschließend konnten die Schüler*innen an den Ständen der zehn Ausstellenden direkt mit Lehrkräften, Schüler*innen und Expert*innen ins Gespräch kommen und ihre Fragen stellen. Neben diesen informativen Gesprächen und ausführlichem Informationsmaterial gab es zahlreiche Gelegenheiten zum Mitmachen: An den Ständen wurde gesulst, gebacken und gebräut, ein Schusterlehrling zeigte sein Handwerk, Blumenstecke konnten selbst gebunden und analoge wie digitale Spiele ausprobiert werden – ein praxisnaher Zugang, der die Jugendlichen begeisterte. Zum Abschluss wartete noch eine kleine Tombola von JAM, bei der jene Schüler*innen, die an allen Ständen einen Stempel gesammelt hatten, tolle Preise gewinnen konnten. Die JobIT zeigte auch 2025 wieder, wie wichtig frühzeitige Berufsorientierung ist – und dass sowohl Lehrberufe, weiterführende Schulen als auch andere berufliche Beratungangebote und insbesondere vielversprechende Chancen der Zukunft bieten. JAM bedankt sich herzlich bei der Gemeinde Absam für die jährliche Unterstützung und Ermöglichung der JobIT sowie auch bei den teilnehmenden Organisationen für ihr Engagement: HAK/HAAS Hall in Tirol, TFBS Absam und Malerei, TFBS Holztechnik, TFBS Garten – Raum, foček der Generationen, Verein Jugendcoaching Innsbruck, AusbildungsFit Mils.



Victoria Laingruber

Victoria Laingruber ist seit März Teil des JAM-Teams und die Hauptansprechpartnerin der Gemeinde Absam. Ursprünglich war sie Köchin, bevor sie sich während ihrer nähen Masterstudiums der Gendersozialen Bereich umorientierte. Sie ist bereits in der Freizeitpädagogik, aber auch als Sexualpädagogin im Bereich der Jugendsexualpädagogik tätig. Sie freizeitlebend ihre vielseitigen Erfahrungen nun in die JAM-Mobile Jugendarbeiterin miteinbringen zu können. Menschen ein kleines Stück auf ihrem Weg begleiten.

Mit viel Herz, Haltung und Visionen

Regina Fischer, die Geschäftsführerin von JAM – Jugendarbeit Mobil, geht vorübergehend in Elternkarriere. Die Suche nach einer Vertretung für die nächsten ein- bis zwei Jahre laufen derzeit auf Hochtouren, eines von vielen Themen bei der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung vom Vorjahr.

- „Mittelsand im Park“ – eine offene Sommeraktion mit APE, Musik, Spiel und Gespräch
- Workshops zu psychischer Gesundheit und Mobbingprävention, z. B. „Was tun bei innerem Druck?“
- Graffiti-Projekte im öffentlichen Raum
- Walk & Talk-Begleitungen bei persönlichen Krisen oder Zukunftsfragen
- „Treffpunkt Bühne“ – das große Stadttheater am 28. Juni mit Musik, kulinarischer Begleitung
- Frauentischgespräch für Seniorinnen mit Migrationsbiografie
- 10 Jahre KOMM ENT – im Herbst mit einer Ausstellung zur ersten Stadtteilarbeit in Tirol gefeiert

Ein Treffpunkt für die Jugend

JUGENDARBEIT. Seit dem Sommer ist bei den JAM-Team auch in der Unteren Land ein Container ist bei den JAM-Team. Seit dem Sommer gibt es ein Fest am 25. Juni.

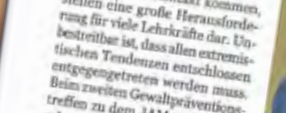


HALL. Junge Menschen freizeitlebend – aber auch bei den JAM-Team. Nebenbei finden wie Treffpunkt, um zu treffen. Seit 1996 mit mobiler Jugendarbeit und tagtäglich Jugendlichen auf sie bei der Umsetzung von Plänen und Zielen. Im Alter von 12 bis 18 Jahren.

stadtzeitung
Antliche Mitteilungen und Neues aus Hall in Tirol
Nr. 20/2025
Mittwoch, 28. Mai

Fokus auf Gewalt bei Jugendlichen

Beim zweiten Treffen zum Thema Prävention besaßen sich die Mitarbeiterinnen von JAM – Jugendarbeit Mobil, Vertreterinnen der Stadtgemeinde Hall in Tirol und des Park In, Direktorinnen der Mittelschulen, Mitarbeiterinnen vom ÖZPGS und Polizistinnen mit Extremismus.



Die Sportanlage samt Container in Piger/Guggerinsel als

JugendFreiRaum

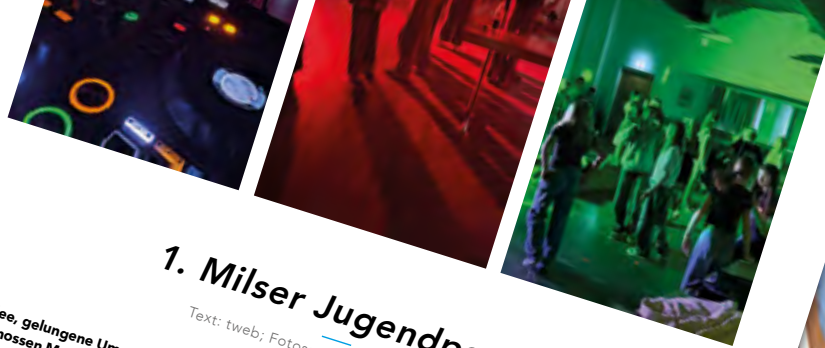
Mehr Platz für Jugendliche im öffentlichen Raum finden bis 25. Mai in Hall, Absam, Mils und Rum

JUGEND. Auch dieses Jahr startet der Arbeitskreis Mobile Jugendarbeit Tirol (AK MoJa Tirol) wieder den JugendFreiRaum. Ziel dieser Aktionswochen ist es, darauf hinzuweisen, dass der öffentliche Raum für Alle da ist. Darüber hinaus soll...

Menschen sichtbar im Zeitraums finden in Hall, Mils und Rum. Gemeindegemeinschaften, Vereine, Sportvereine, Schulen, Kindergärten, Familien, etc.

INFORMATION

Jugendfreiraum-Termin
 • Freitag, 14. Mai von 14 bis 17 Uhr in Kooperation mit dem Jugendhaus Park in am Vorplatz Karthaus mit einem Essen- und Infostand
 • Samstag, 20. Mai von 14 bis 17 Uhr bei der Holzschütte am Sportplatz Absam mit Picknick und Games
 • Mittwoch, 21. Juni von 15 bis 18 Uhr in der hinteren Land/Portplatz Piger beim Container Picknick and Games, Snacks und Cocktails.



1. Milser Jugendparty

Text: tweb; Fotos: tweb, Thomas Klingler

Tolle Idee, gelungene Umsetzung – über 100 Jugendliche genossen Musik, Mocktails und Hotdogs bei der 1. Milser Jugendparty im Vereinshaus.

„Und wann findet die nächste Party statt?“, fragte eine junge Partygängerin am Ende der Jugendparty. Drei Stunden lang verwandelte Discolicht das Vereinshaus in eine Partylocation, in der Jugendliche im Alter von 11 bis 15 Jahren ausgeliebt tanzten, lachten und die Kulinariik genossen. Zu Beginn machte eine Spotify-Playlist, die von später erfüllte Ausschussmitglied Hannes Vorhofer, in seiner Freizeit auch als DJ Jeff Smart bekannt, Musikwünsche der Mädchen und Buben. Der Ausschuss bot zusammen mit JAM ein tolles Programm: Mocktails (Cocktails ohne Alkohol) mit klingenden Namen wie CR7, Sweet Love oder Mobi Drink waren der Renner, und auch Hotdogs und das Glücksrad waren extrem gefragt.

Auslöser für die Jugendparty war die Jugendbefragung vor einem Jahr. Damals wünschten sich die Jugendlichen mehr Möglichkeiten, sich ungezwungen zu treffen und sich aktiv bei der Umsetzung zu beteiligen. So wurde dieses Mal der Jugendsommerempfang kurzerhand zur Party umgestaltet.

„Uns war wichtig, dass wir nicht nur die Jugendlichen befragen, sondern daraus auch wirklich etwas mit ihnen umsetzen. Dass die Party so gut gelungen ist, freut mich sehr. Denn wir waren vorher schon gespannt: Wie viele kommen? Treffen wir den Geschmack der Jugend?“, freut sich Sport- und Jugendausschussobman Joël Trenkwalder und bedankt sich bei seinem Ausschuss, bei JAM und vielen Jugendlichen. Vor allem auch bei jenen, die Party aktiv mitgearbeitet haben. Wann die nächste Jugendparty stattfinden wird, hat JAM und die MILS wird bei neuen Informationen.

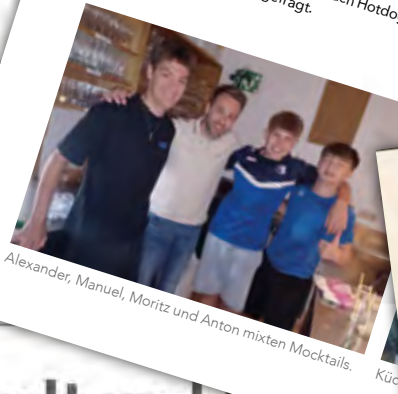
Jugendgemeinden

...nd-Musik- Festival auf der Guggerinsel sorgte für i

...ellen- kultiert und ansch...
 ...um debattiert u...
 ...endgemein...

ezirk richten

äftsführerin Regina Fischer geht in K



38 LEUTE/SPORT

Das Organisations-Team - Im Bild mit Egon, Christian Margreiter und Ben...
 ...traute sich über das gelungene Fest.

Nachbarschaftliches Fest Familie

...liche Wöhl säubertes, Kar...
 ...lassen sich über Jugend...
 ...und die beliebten Zwerche...
 ...während Genesheitsstater...
 ...Kamp zwei Stadtbildner...
 ...die Vergangenen...
 ...sken durften. Cinge...
 ...das Land freit von...
 ...JAM Hall, der WB...
 ...angeregten Bewe...
 ...Bewältigert (mit)

Kulinarischer Genuss: Andreas Sauer...
 ...beim JAM Burgerbar

Umwelt und Integ



JugendFreiRaum 2025 ab 12. Mai

Mehr Platz für Jugendliche im öffentlichen Raum: Unter diesem Motto finden bis 25. Mai in Hall, Absam, Mils und Rum Aktionen statt.

JUGEND. Ziel dieser Aktionswochen ist es, darauf hinzuweisen, dass der öffentliche Raum für Alle da ist. Darüber hinaus sollen die Bedürfnisse junger Menschen im öffentlichen Raum sichtbar gemacht werden. Auch heuer nehmen wieder zahlreiche Gemeinden und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit Tirols teil, unter anderem auch JAM - Jugendarbeit Mobil. In allen Gemeinden wird im öffent-

lichen Raum eine „Chillinsel“ mit Liegestühlen, Musik, Spielen und Snacks errichtet. Hierdurch wird der öffentliche Raum thematisiert und für Jugendliche (wieder) erlebbar bzw. nutzbar gemacht.

Am Dienstag, 13. März von 16 bis 19 Uhr wird in Hall der Auftakt im „Poschgarten“/Surerpark gefeiert und dieser zum Außenwohnzimmer mit Snacks, Getränken und Outdoorgames.



& Jugend

Beratung und der Mobile

Beratung und Begleitung in der Mobilen Jugendarbeit spielen eine entscheidende Rolle, da Jugendliche in ihren prägenden Jahren einer Vielzahl von Einflüssen und Eindrücken ausgesetzt sind und daher besonders verletzlich sind. In der Mobilen Jugendarbeit legen wir großen Wert darauf, den Jugendlichen ein sicheres Umfeld zu bieten und ihnen ein offenes Ohr zu schenken, unabhängig von Ort und Zeit. Beratungssitzungen können daher flexibel gestaltet werden, sei es in unseren Einrichtungen oder an anderen Orten, um vertrauliche Gespräche, Informationen, Kriseninterventionen und Begleitungen zu ermöglichen.

ationen anbieten...
 ...interventions...
 ...nicht als Exper...
 ...lichen vorschre...
 ...sondern vielmeh...
 ...die ihnen dabei...
 ...sungsstrategien...

In unseren Beratungen steht es oft um Themen im Übergang von der Jugend zur Erwachsenenwelt oder zur weiteren Ausbildung. In der Mobilen Jugendarbeit Tirols werden daher auch komplexe psychosoziale und psychische Erkrankungen...

Wir stellen vor...



Seit dem 1. März 2025 ist Victoria Laimgruber als neue Mitarbeiterin des JAM - Teams für Absam und Mils tätig. Sie ist dabei die neue Hauptansprechpartnerin für die Gemeinde Absam und die Nachfolgerin von Laura Fricke.

Ursprünglich war Victoria ausgebildete Köchin und lässlich schäftigt, bevor sie in den Bereich Mobiler Jugendarbeit als Präventionsbeauftragte in ihrer Funktion beim Wirtshaus in Absam tätig wurde. Sie freut sich auf den Kontakt mit den Jugendlichen.

können und junge Menschen ein kleines Stück auf ihrem Weg begleiten und unterstützen zu dürfen.

Ihr findet JAM Absam immer Dienstags von 16:00 – 19:00 Uhr in der Anlaufstelle in der Stainerstraße 1 und im Sommer zusätzlich am Donnerstag von 15:00-17:00 an unserer Holzschütte am Sportplatz.

JugendFreiRaum 2025 und 10 Jahres Feier des JAM Containers - Mehr Platz für Jugendliche im öffentlichen Raum

Auch dieses Jahr startet der Arbeitskreis Mobile Jugendarbeit Tirol (AK MoJa Tirol) wieder den JugendFreiRaum. Ziel dieser Aktionswochen ist es, darauf hinzuweisen, dass der öffentliche Raum für Alle da ist. Darüber hinaus sollen die Bedürfnisse junger Menschen im öffentlichen Raum sichtbar gemacht werden. Auch heuer nehmen wieder zahlreiche Gemeinden und Einrichtungen der Mobilen Jugendarbeit Tirols teil, unter anderem auch JAM - Jugendarbeit Mobil.

Im Zeitraum des JugendFreiRaums, vom 12.05 bis zum 25.05, finden in Absam, Hall, Mils und Rum Aktionen im öffentlichen Raum statt. In allen Gemeinden wird im öffentlichen Raum eine „Chillinsel“ mit Liegestühlen, Musik, Spielen und Snacks errichtet. Hierdurch wird der öffentliche Raum thematisiert und für Jugendliche (wieder) erlebbar bzw. nutzbar gemacht. Am 25. April gab es eine Feier von JAM im öffentlichen Raum – der Container auf der Guggerinsel wurde 10 Jahre alt. Bei einem vielfältigen Rahmenprogramm u.a. eine Graffiti Workshop, Best Beer...



